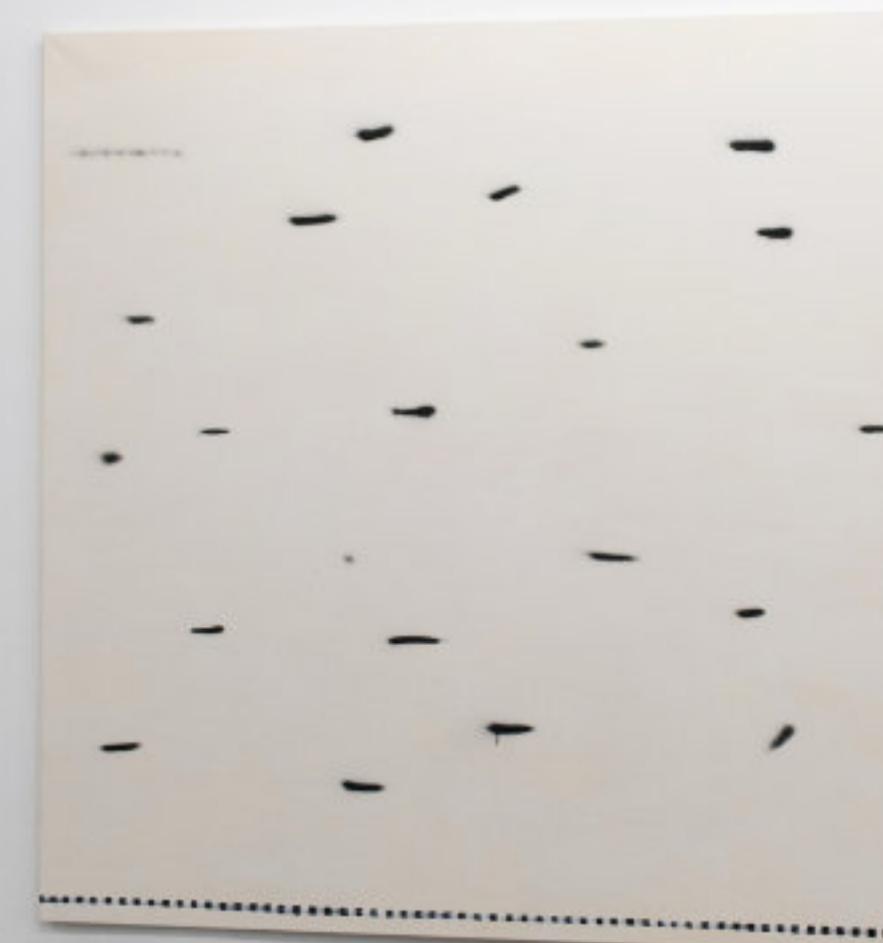


Sevil Amini

Malerei . Druckgrafik . Textilkunst . Installation



Ich arbeite mit verschiedenen Medien wie Zeichnung, Malerei, Grafikdruck, Installation, Stickerei und Fotografie. Meine künstlerische Forschung wird von zwei heterogenen Kulturen und Weltanschauungen beeinflusst. Die meiner Herkunft, die des Ostens, und die andere, die der Philosophie und Geschichte der westlichen Kunst. Während meines Studiums in Italien beschäftigte ich mich mit dem Problem der Leere im Bild sowie mit den historischen und philosophischen Tendenzen, die Künstler zu monochromen Bildern, Performances und immaterieller Kunst führen. Daraus ergab sich das Thema meiner bildnerischen Praxis, in der ich meinen eigenen Erzählstil zu verwirklichen suchte. Ein Stil, der die Leere der westlichen monochromen Bildsprache mit dem Detailreichtum persischer Miniaturen verbindet. Die Leere offenbart sich als Anwesenheit von Abwesenheit, Verlust in Bezug auf die Dimension der Totalität, Momente der Krise, eine Lücke in der Dynamik des Bedeutungsflusses.





Die flüchtige und
vergängliche Essenz der
Leere suche ich in
Themen wie Identität,
Weiblichkeit und
kulturellem Gedächtnis.

Statement of Motivation

Ich kann mich als eine iranisch-italienische Künstlerin beschreiben. Mein Studium begann ich in meiner Heimatstadt Teheran im Bereich Grafikdesign. Getrieben von meiner tiefen Leidenschaft für die Malerei sowie für die Freiheit – Freiheit des Denkens und des menschlichen Handelns – entschied ich mich, den Iran zu verlassen und nach Europa zu gehen, um Bildende Kunst zu studieren. Seit nunmehr zwanzig Jahren lebe ich außerhalb des Irans.

Im Jahr 2005 begann ich mein Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Florenz und schloss meine Ausbildung mit einem Masterstudium in Malerei an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand ab. Während meiner gesamten Studienzeit erhielt ich ein Stipendium. Meine künstlerische Entwicklung wurde maßgeblich durch Studium und Arbeit in diesen beiden kulturell bedeutenden Städten geprägt und führte von der figurativen Malerei über konzeptuelle Ansätze zu einer erneuten Auseinandersetzung mit meinen persischen Wurzeln. Seit 2017 lebe und arbeite ich in Hamburg.

Das Projekt und Thema, mit dem ich mich derzeit beschäftige, stellt eine Vertiefung und Weiterentwicklung meiner früheren Arbeiten dar. In meiner künstlerischen Praxis versuche ich, die Fragen, die mir im Innersten am Herzen liegen und mein Leben prägen – wie weibliche Identität und die Politik der Kontrolle über Körper – mit den Konzepten der Kunstästhetik zu verbinden. Durch die Kunst versuche ich, meine intime und tiefgehenden Erfahrungen von Schmerz und Trennung, von Entwurzelung und dem Versuch, an einem anderen Ort neue Wurzeln zu schlagen, zum Ausdruck zu bringen.

Aus dieser Auseinandersetzung entstand mein Interesse an den Begriffen der Utopie und der Heterotopie, einem von Michel Foucault geprägten Begriff. In diesem Zusammenhang möchte ich ein Zitat von Michel Foucault anführen, das den Kern meiner Fragestellung präzise beschreibt:

„Die Utopie ist ein Ort außerhalb aller Orte, aber es ist ein Ort, an dem ich einen körperlosen Körper haben werde, einen schönen, klaren, transparenten, leuchtenden, schnellen Körper, von kolossaler Kraft, unendlich in seiner Dauer, leicht, unsichtbar, geschützt, immer verwandelt; und es ist durchaus möglich, dass die erste Utopie, diejenige, die sich am schwersten aus dem Herzen der Menschen vertreiben lässt, gerade die Utopie eines unkörperlichen Körpers ist.“
(Heterotopien. Der utopische Körper, Michel Foucault)

Meine künstlerische Praxis nimmt Gestalt an aus dem Bedürfnis, diese Fragestellungen sichtbar zu machen. Durch den Erhalt des Stipendiums des Kunstfonds werde ich in der Lage sein, eine Reihe von zweidimensionalen und dreidimensionalen Arbeiten – Malerei, Stickerei und Installationen – in umfassenderer Weise weiterzuentwickeln. Diese Arbeiten sind unter dem Titel Frau im persischen Garten zusammengefasst.

In meiner Arbeit wird der Garten zu einem zentralen Handlungsort für Figuren und Ereignisse, die mit meiner aktuellen Lebenssituation verbunden sind. In der persischen Kultur steht der Garten für das irdische Paradies, den Garten Eden, als Symbol für Ordnung und Schönheit der Welt, der sich hier in einen Raum der Intimität verwandelt. Innerhalb dieses Gartenmotivs verschränken sich zeitgenössische Themen mit einem fortwährenden Dialog zur persischen Erzähltradition. Diese Thematik ermöglicht mir eine vertiefte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Raumkonzepten, insbesondere mit den Spannungsfeldern von Innen und Außen sowie von Intimität und Öffentlichkeit.



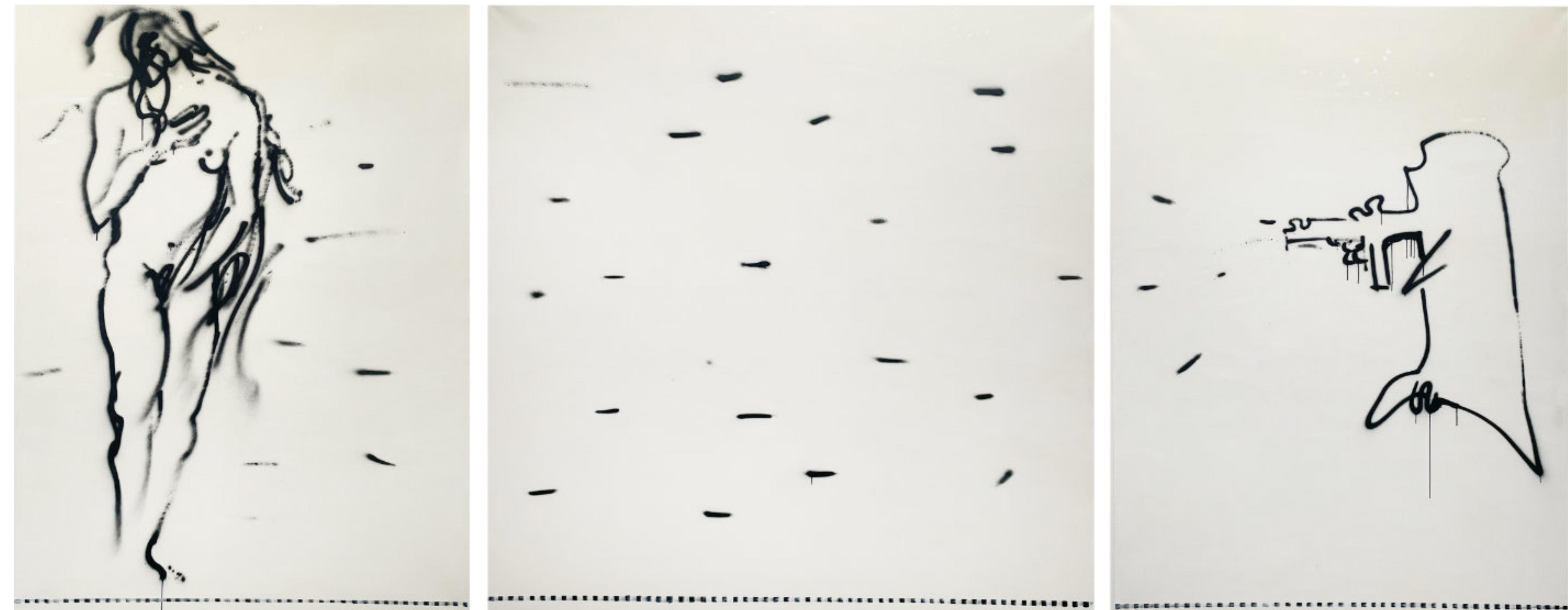
Auszug aus einem Gedicht der iranischen Dichterin Forough Farrokhzad.

„Ich denke...

Ich fürchte den Moment,

in dem der Garten sein Herz verliert...“

Monotypie auf rohrer Leinwand. Aus eine Serie von Arbeiten aus dem Jahr 2016

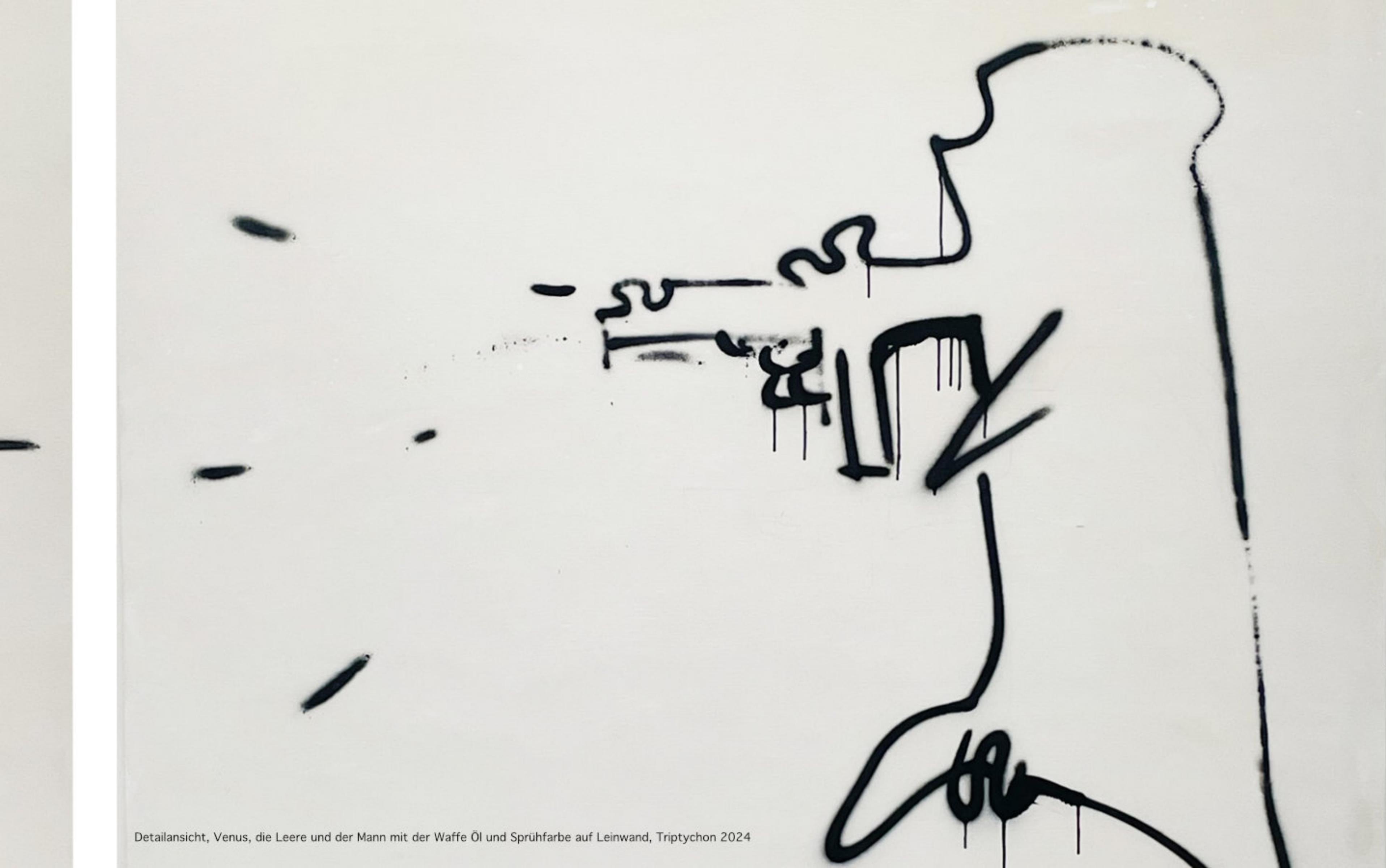


Venus, die Leere und der Mann mit der Waffe. Öl und Sprühfarbe auf LeinwandTriptychon, Seiten Leinwände 200x150, mittleren Leinwand 200x200. 2024

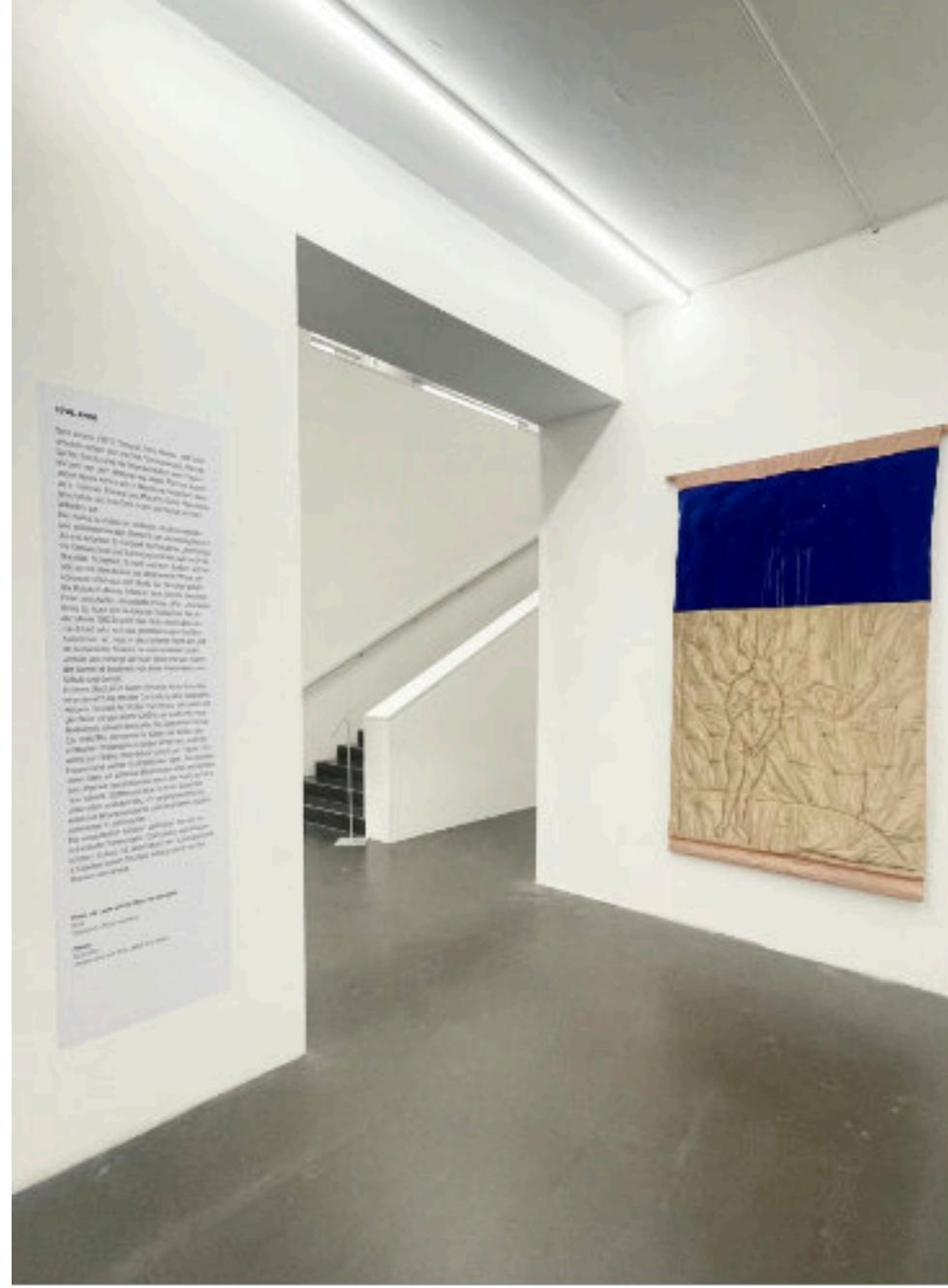
Dieses Triptychon wurde für die Ausstellung der Stipendiat*innen des Hamburger Arbeitsstipendiums des Jahres 2024 in der Sammlung Falckenberg entworfen.



Detailansicht, Venus, die Leere und der Mann mit der Waffe Öl und Sprühfarbe auf Leinwand, Triptychon 2024



Detailansicht, Venus, die Leere und der Mann mit der Waffe Öl und Sprühfarbe auf Leinwand, Triptychon 2024



Ausstellungsansicht Januar 2024 Sammlung Falckenberg, In With the New, Hamburg

Florenz war das Tor, durch das ich zum ersten Mal aus dem Iran nach Europa eingetreten bin. In Florenz habe ich meine ersten Transformationen und tiefgreifenden Veränderungen erlebt – deshalb habe ich meine Arbeit „Florenz“ genannt.

Im blauen Teil der Arbeit steht auf Persisch „Ich bin nackt“ – gemeint ist jedoch eine Nacktheit im Sinne von Verletzlichkeit, als notwendige Bedingung für Veränderung.

Die Geburt der Venus von Botticelli, die in den Uffizien in Florenz zu sehen ist, zeigt die Göttin der Liebe und der Schönheit. Meine eigene Venus, gestickt auf gepolsterten Stoff, mit abgetrenntem Kopf, symbolisiert Wandel und innere Entwicklung – eine Art Häutung.

در سفرم بروک تو، سیگل ازه روانی
دودن آور را درازت
من دلم می خواهد با تو در زمی این بگزیر
سپیده قدم برداشم. دوون زمی از ده این خانی
ستک استاره راست و فرم و شده است
در حیوان هنچ سنه که هم لذت پیغماز را
ب سوکی مامنی اهن آش کیمند.
و من به نجفه ایان تویی اشتم. و کیلو
صلل آمیزی ایشست نجفه پلا. جاییمیس
و تهرانی عصی خود را آیه ب مطلع خواهم





Meine Venus, auf einer weichen, goldenen Oberfläche dargestellt, verkörpert eine schwierige innere Reise, die eine ursprüngliche Nacktheit verlangt, ein Ablegen der erlernten Werte, um sich selbst neu zu entdecken.



Übersetzung Persischer Schrift: *Ich bin Nackt*



1356

1356 ist die Zahl, die nach dem iranischen Kalender das Jahr angibt, in dem ich in Teheran geboren wurde, also ein Jahr vor der Islamischen Revolution im Iran. Die Revolution und ihre Folgen haben mein Leben und das aller Iraner innerhalb und außerhalb des Landes auf den Kopf gestellt.

Der nach unten gekehrte Kopf des geköpften Einhorns steht für Reinheit, die getrübt wurde. Der Traum des iranischen Volkes von einem demokratischen Staat hat sich in einen Albtraum verwandelt.



Still Leben

Diese Werkserie entstand in einer Zeit politischer Instabilität und kriegerischer Konflikte. Während ihrer Entstehung prägten die Kriege im Iran und in Israel meine Wahrnehmung und wirkten als latente Spannung im Arbeitsprozess. Die Malerei wurde für mich zu einem Mittel, diese Unruhe aufzunehmen und in eine visuelle Sprache zu übersetzen.

Das Stillleben, ein klassisches Motiv der Kunstgeschichte, verliert in meinen Arbeiten seine vermeintliche Ruhe. Es wird zum Ausdruck eines inneren Zustands von Fragilität und Bewegung. Nichts bleibt statisch, das Gleichgewicht ist brüchig und bewusst im Widerspruch zum Begriff der „stillen“ Natur.

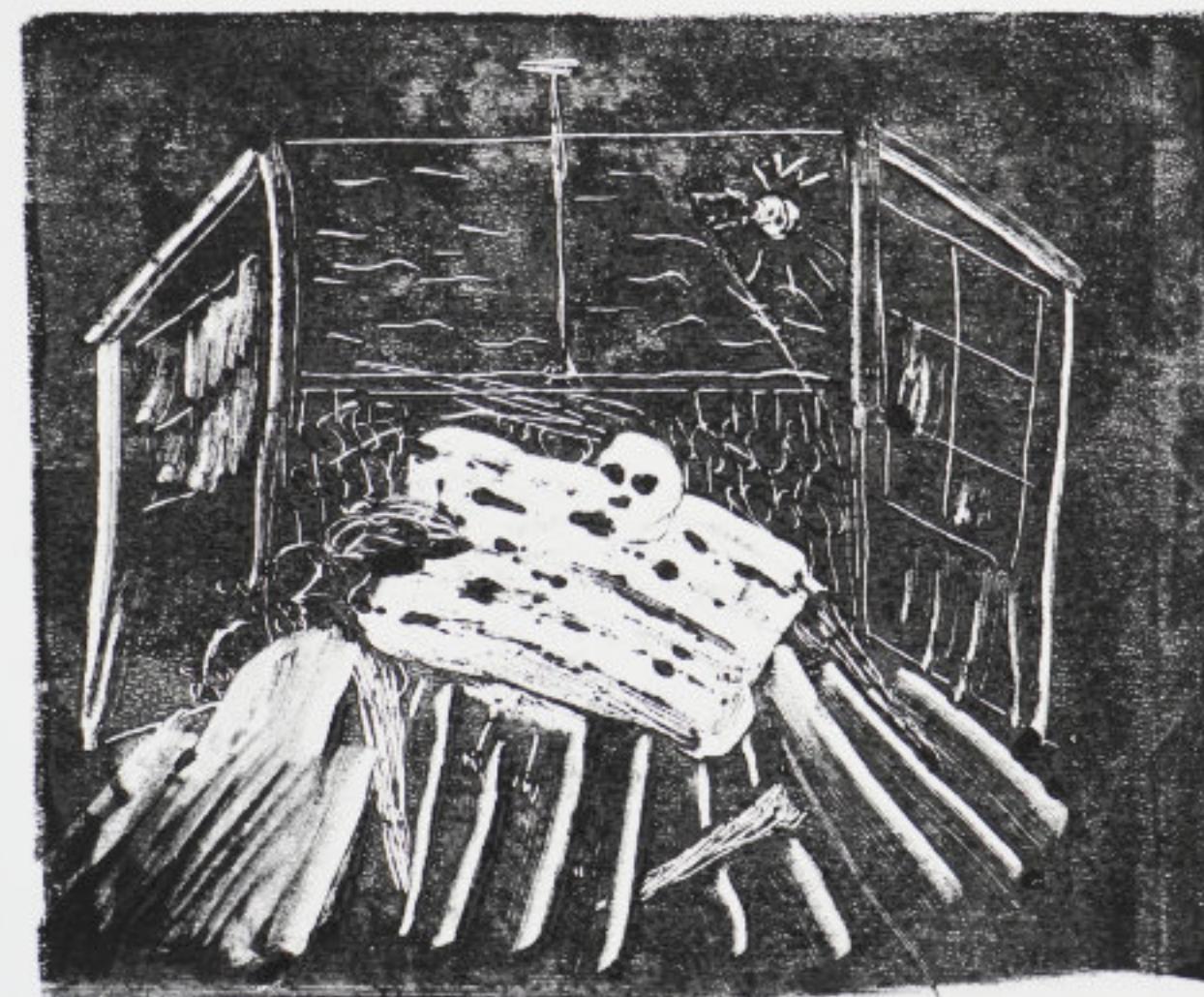
In der Serie Atelier der Künstlerin ist das Atelier kein geschützter Raum mehr, sondern ein durchlässiger Ort, an dem sich äußere Ereignisse und innere Zustände begegnen. Das Bild wird zum Resonanzraum, in dem sich das Persönliche und das Politische überlagern.



Still Leben, Öl auf Leinwand, 160x150, 2025



Atelier der Künstlerin, Monotypie, 29x42, 2025



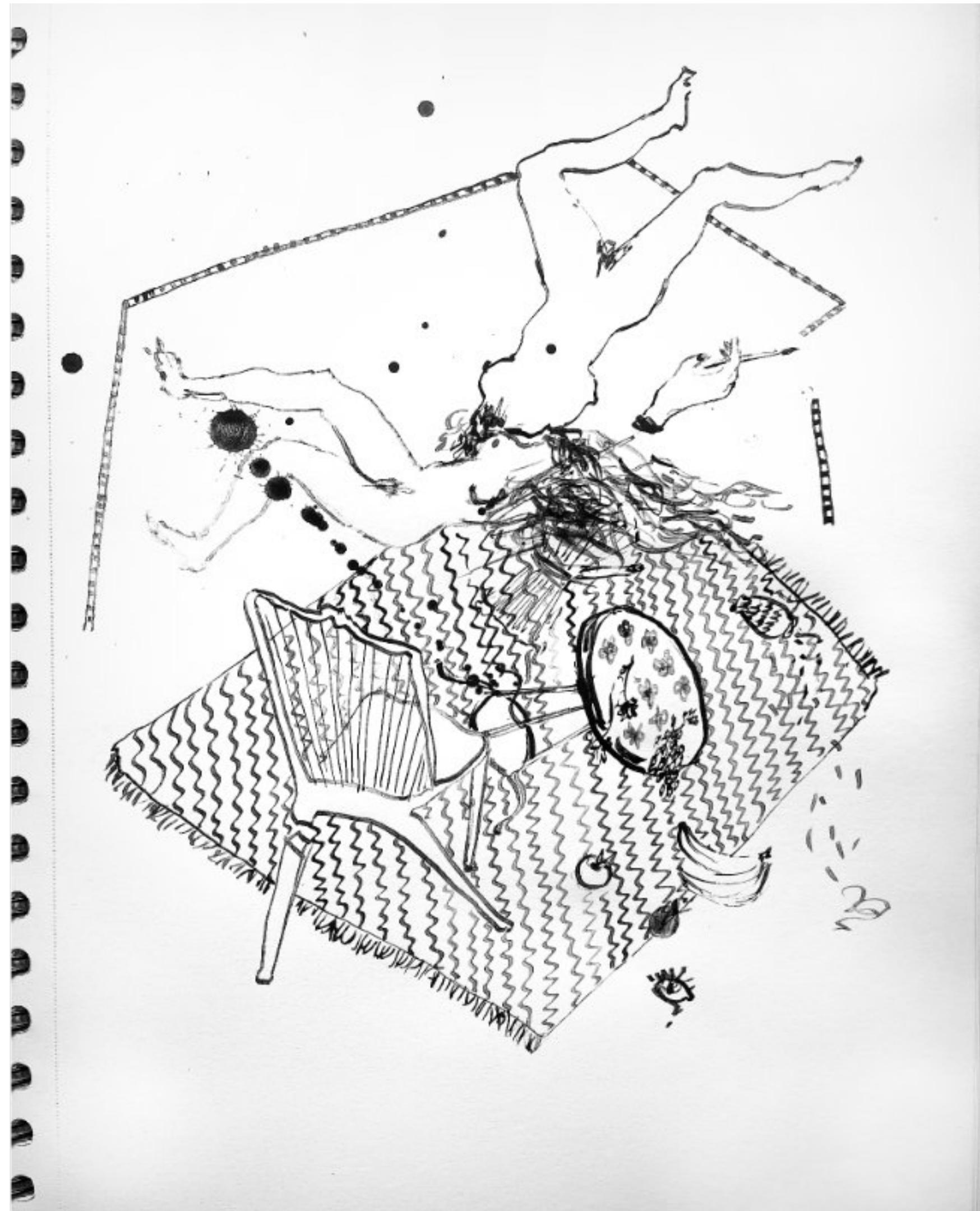
Atelier der Künstler, Monotypie, 29x42, 2025



Atelier der Künstlerin, Öl auf Leinwand, 135x150, 2025



Atelier der Künstlerin, Monotypie, 2025

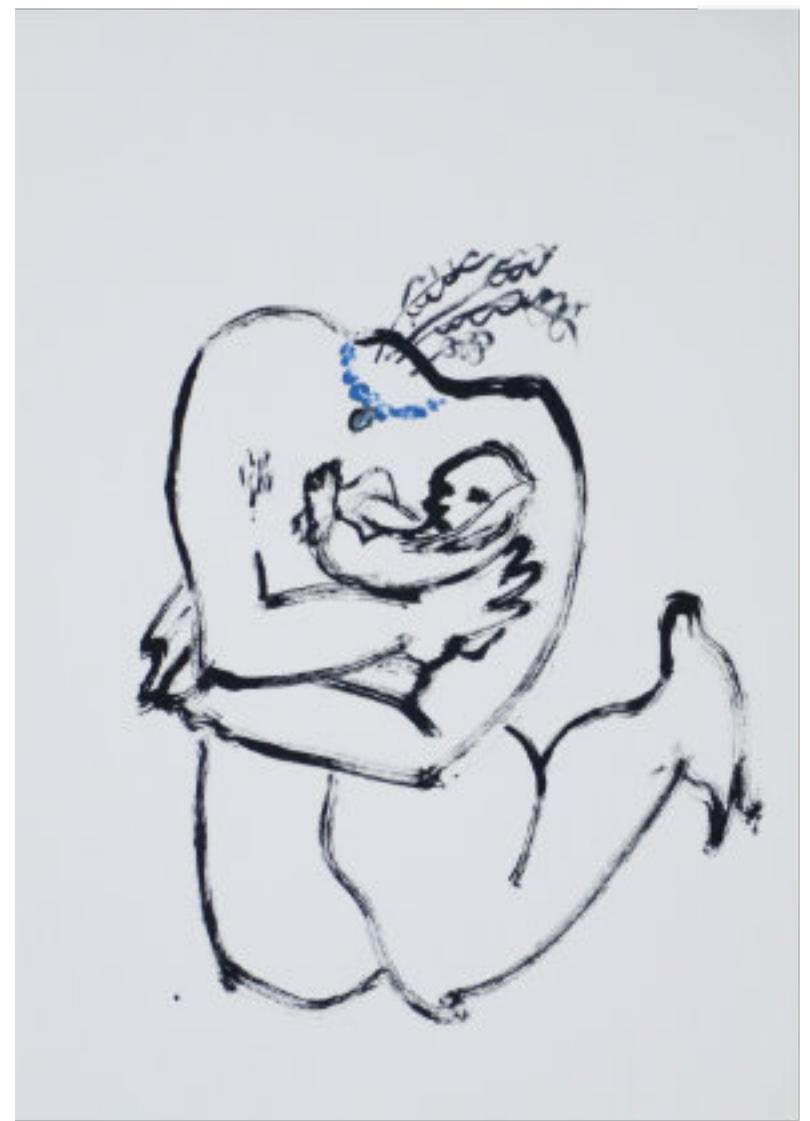


Still Leben mit Figuren, Federzeichnung, 2025



Frau im Persischen Garten

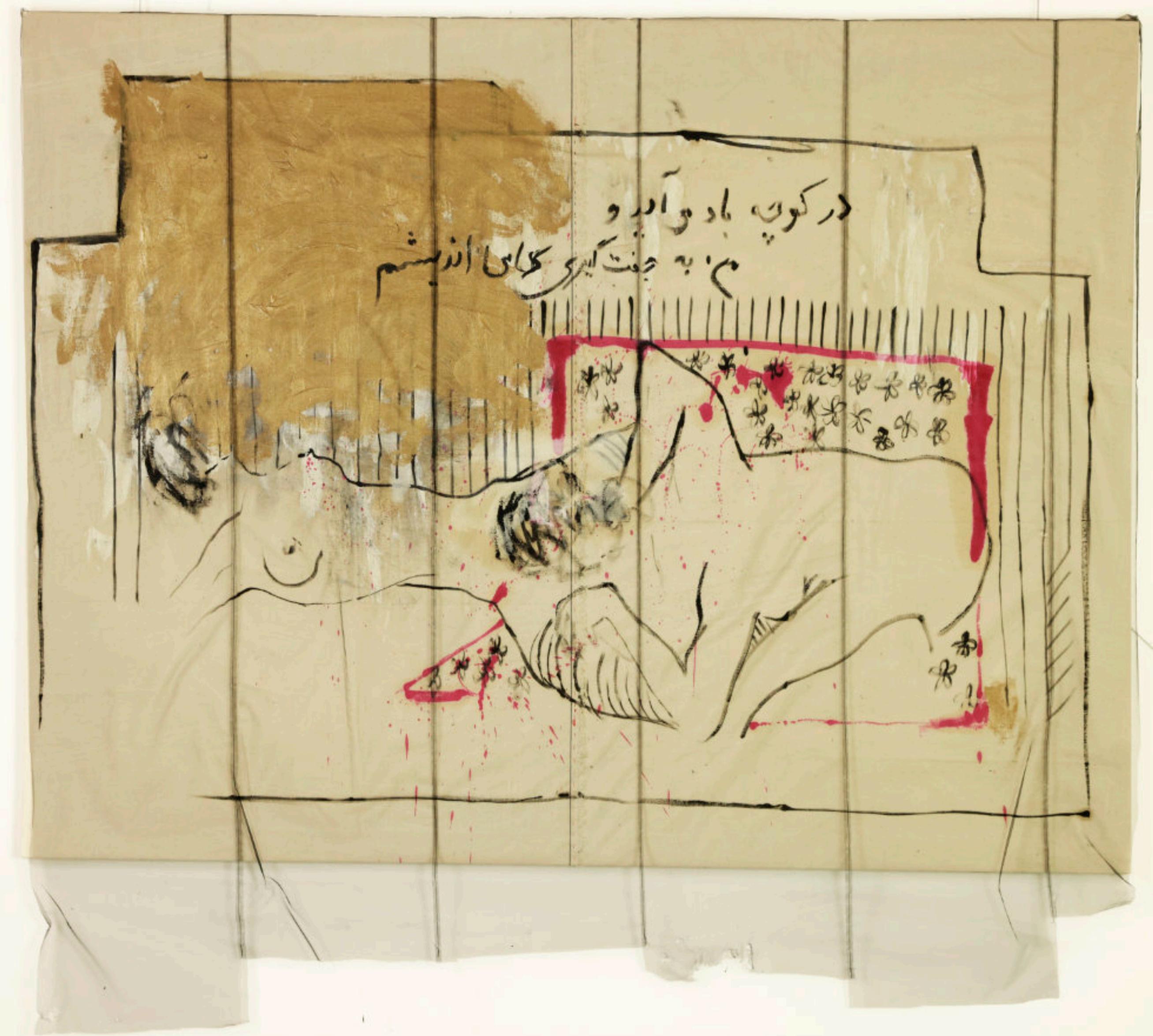
Garten in Flammen,
Öl auf Leinwand 135x150, 2025



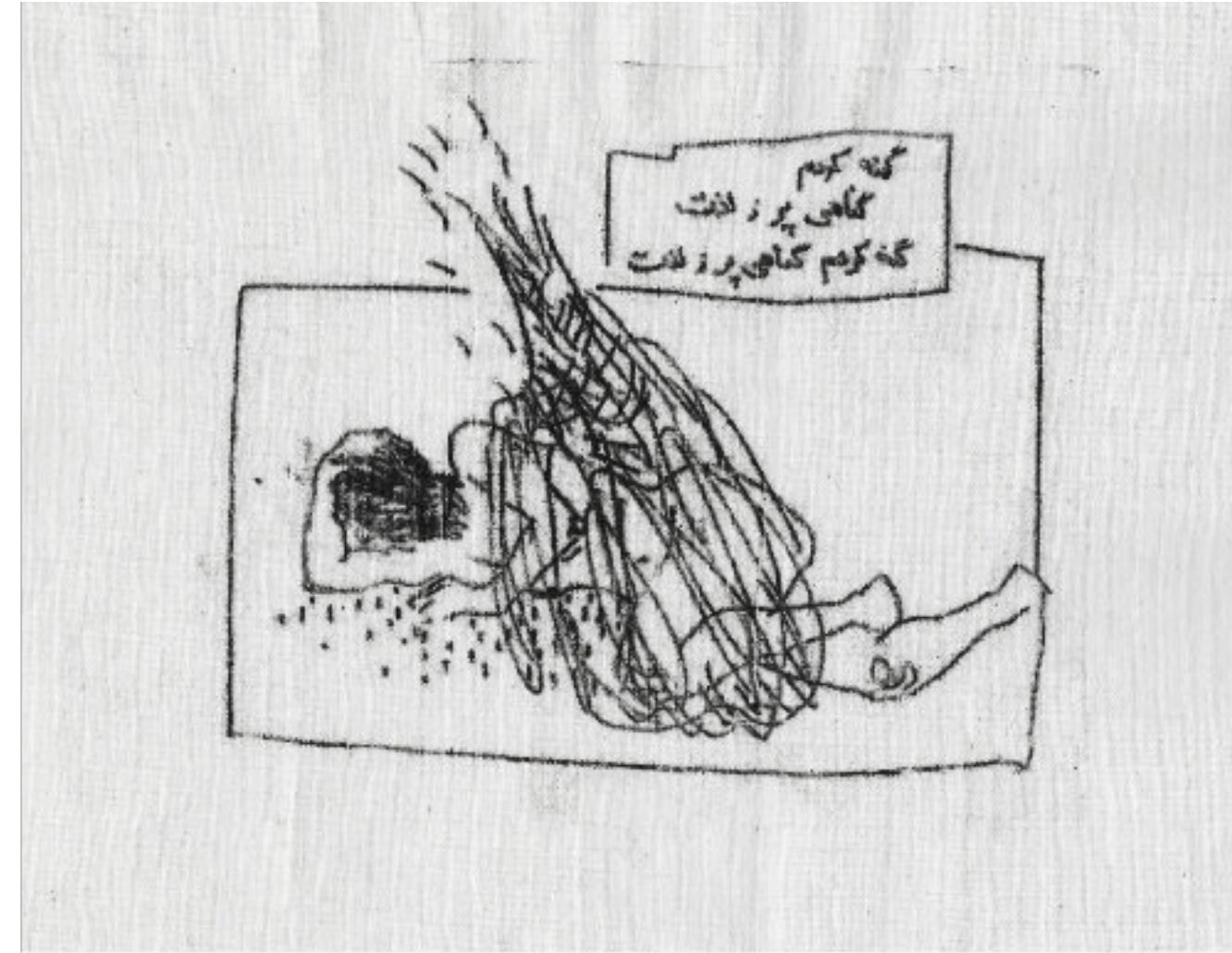
Skizzen für Frau in persischen Garten,
Öl auf Papier, DIN A3.

Das Motiv, weiblichen Körpers bringt mich unweigerlich mit den politisierten Körpern von Frauen in Verbindung, insbesondere in meinem Heimatland Iran. Das Problem der Freiheit der Frauen und ihrer Befreiung von religiösen und patriarchalischen Macht sind ein zentraler Punkt meiner künstlerischen Arbeit.





Lust Garten, Öl auf Textil
bedeckt mit Organza,
140x100, 2016



Eine Auswahl aus einer Serie von Monotypien auf grober Leinwand für ein Künstlerbuchprojekt aus dem Jahr 2016.
Diese Serie wurde von den Gedichten des iranischen Dichters Forough Farrokhzad inspiriert.

Schwerpunkte meinen bisherigen Werken

Es geht um Situationen extremer Intimität, aber auch um soziopolitische Fragen. Es geht um die Vergänglichkeit der Liebe, das Leben, den Tod, die Angst und den Schmerz. All diesen versuche ich eine Substanz zu geben.

Das Bemühen um diese Substanzfindung begründet sich offensichtlich in meiner speziellen Situation als iranische Künstlerin. Sie ist eine Reaktion auf die unmittelbare Versetzung meiner Existenz in einem mir fremden Raum. Meine Situation ermöglicht es mir, mich von ursprünglich prägenden Lebensräumen geistig lösen und weiterhin als Mensch existieren zu können im Hier und Jetzt.

Um diese Situation, die sich für mich als eine Rebellion gegen Zeit und Raum darstellt visuell zu erfassen, greife ich auf persische Miniaturen zurück, in denen Zeit und Raum nicht existieren, die aber gleichzeitig in der Lage sind, eine existenzielle Situation zu erzählen. Jedoch nehmen meine Werke im Gegensatz zur Größe der iranischen Miniaturen in großen Dimensionen Gestalt an.





Das Arbeiten im Großformat ist ein Abenteuer, das es ermöglicht den Raum zu erforschen. Das Format ist dabei ein Werkzeug, das mir die Möglichkeit gibt, eine direkte Beziehung zwischen Körper und Raum zu haben.

Es entspringt dem Bedürfnis, die intime Dimension des Ateliers zu verlassen und Werke zu schaffen, die Objekte sind, die in einer intimen Beziehung zum Betrachter bleiben. Die aktive Betrachtung des Beobachters, der bei der Betrachtung der Werke gezwungen ist nach oben oder außen schauen zu können, weist einen Weg aus der Zweidimensionalität herauszukommen. So kann der in meinen Werken dargestellte Raum für den Betrachter theatralisch werden.

Es ist nicht so, wie es aussieht (It is not what it looks like) Installation, Neon Figur Ca 160x140 , 24 meter Schwarze Plastikfolie, 95x200 , 2023
Ausstellungsansicht März 2023, SwingBy 7, Kunststiftung Poolhaus - Blankenese, Hamburg



Ausstellungsansicht
März 2023, SwingBy 7
Kunststiftung Poolhaus - Blankenese, Hamburg



When you go...
Öl auf Leinwand, 2023, 150x155, 2022

Einleitung zum Thema fallender Körper:

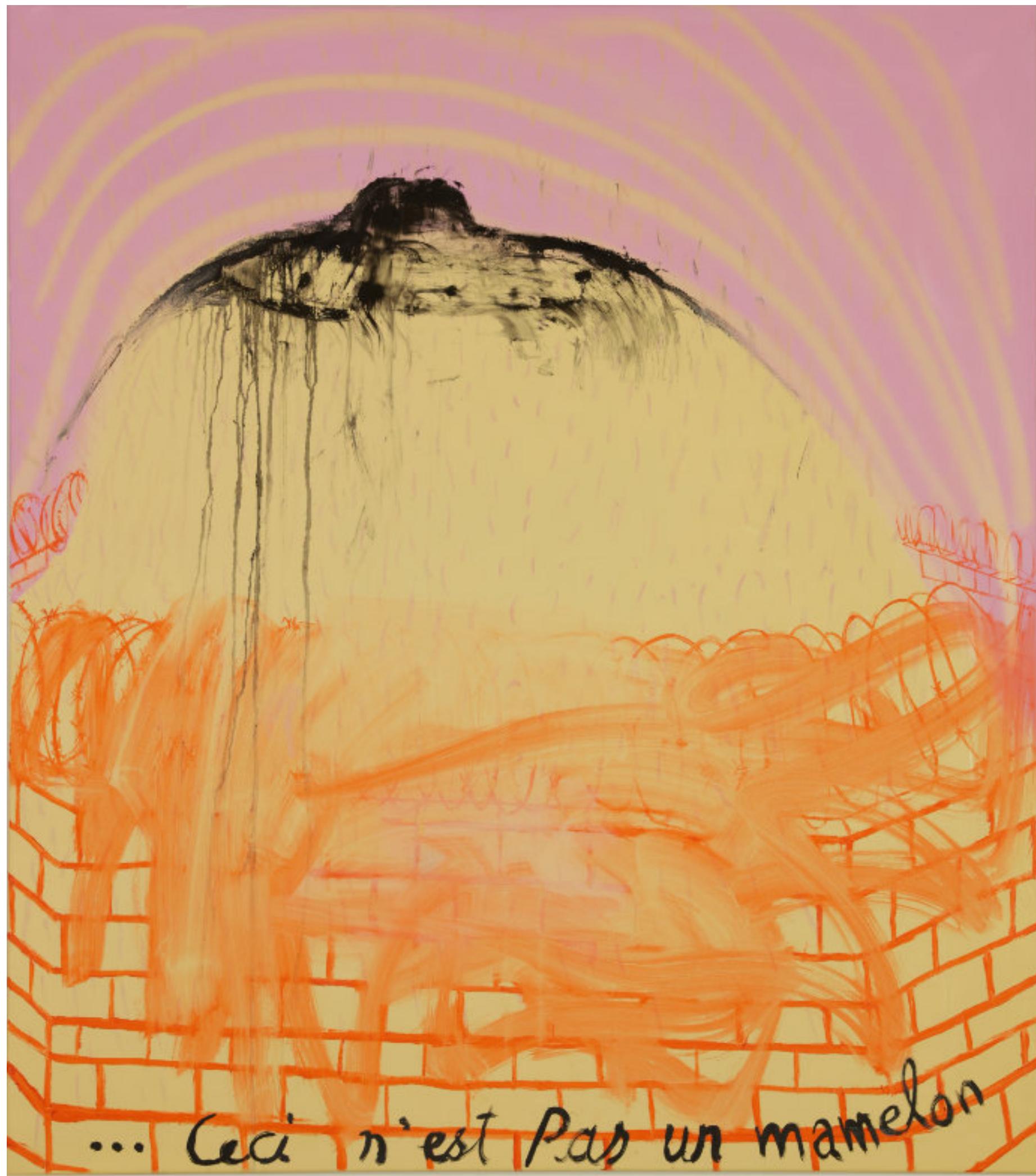
Der Körper ist weder ein bloßer anatomischer Untersuchungsgegenstand noch eine bloße materielle Hülle einer materielle oder geistiger Essenz. Er ist erstens der Körper in Transformation, ein Ort der Prozesse, die im Gleichgewicht gehalten werden müssen, und ein Raum der Energien, die ausgeglichenen werden müssen. Zum anderen ist der menschliche Körper ein Element eines größeren, sozialen und astralen Körpers. Der Körper ist eine Funktion und ein Moment des kosmischen Körpers.

Was beim physischen Sturz passiert, wenn man einen kurzen oder langen Weg durch die Luft einschlägt - wo der physische Kontakt mit der Materie außer Luft auf ein Minimum reduziert ist -, ist ein Erlebnis der Leere, und was im Gedächtnis dieses Ereignisses eingraviert bleibt, ist der Moment oder vielmehr die "Weile", in der man in der Luft schwebt. Der Sturz ins Leere bedeutete jedoch implizit entweder den Untergang oder den Tod, ein dramatisches Ereignis und eine einschneidende Erfahrung, die die Existenz des Menschen prägte.

Der heilige Paulus von Tarsus zum Beispiel, der auf der Reise nach Damaskus vom Pferd stürzt, weil er vom Blitz getroffen wurde, wie es in Caravaggios berühmten Gemälde dargestellt ist, wurde mit seinem Sturz zu neuem Leben erweckt.



Gemälde der Cerasi-Kapelle, Szene:
Bekehrung Sauli



Ceci n'est pas un mamelon..., (das ist keine Brustwarze...)
Acryl auf Leinwand 115x130, 2022



Dreaming
Acryl auf Papier 120x150, 2022



Stressed out virgin #2, Mixed media auf Papier. 120x150. 2023



Zirkus, Acryl auf Papier, 150x150. 2021

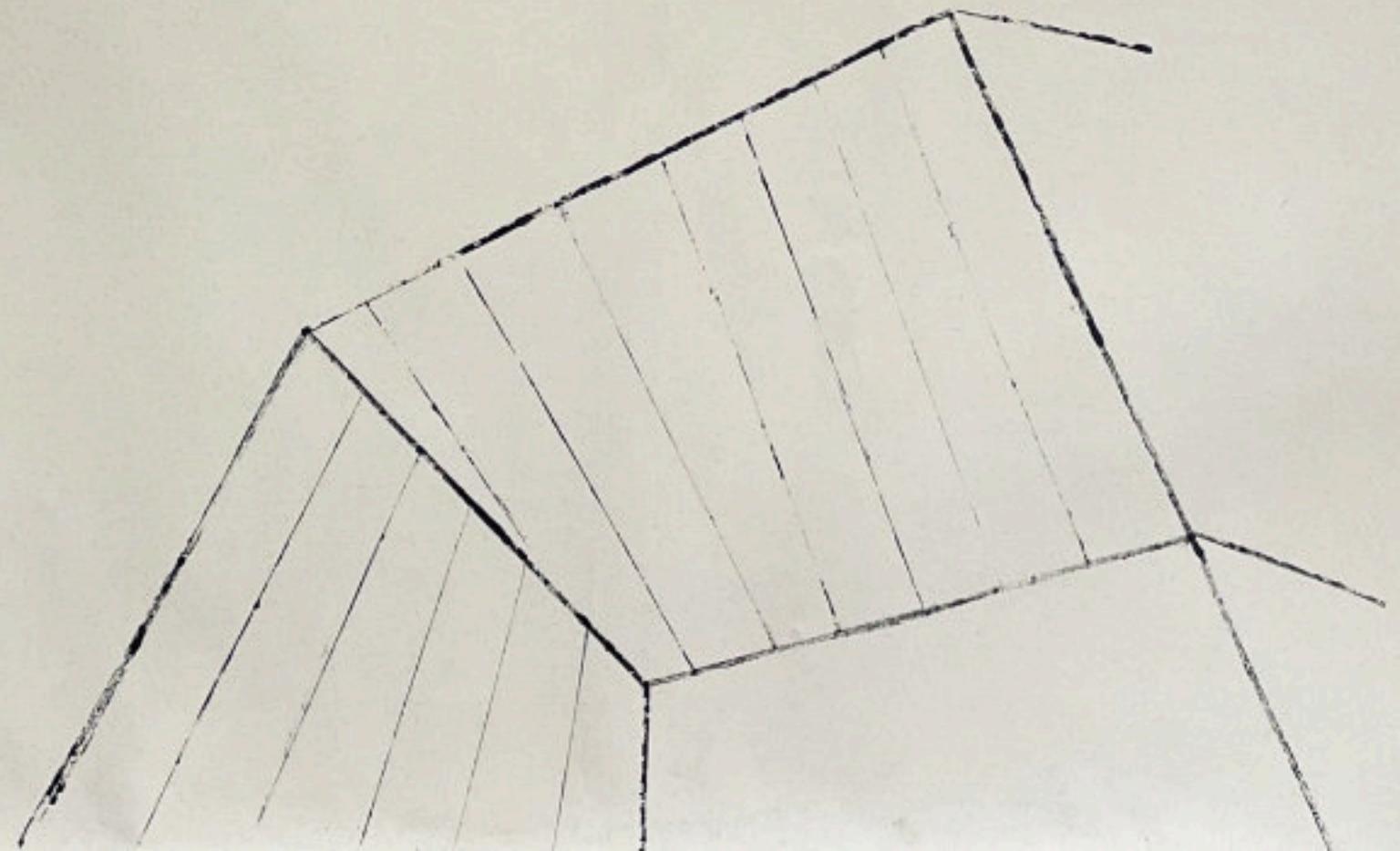


Acryl auf Papier, 21x29, 2014

Auch die Tiere bewohnen den persischen Garten, einen symbolischen Raum, der in meinen Arbeiten zu einem Ort des Zusammenlebens und des Spiels wird. Leichte, schwebende Figuren durchqueren die Bildfläche als stille Präsenz, Träger von Erinnerung und Freiheit. Im Garten Eden – ebenso wie in meiner künstlerischen Praxis – teilen Mensch und Tier einen imaginierten Raum, in dem Natur, Mythos und zeitgenössische Realität miteinander verwoben sind.



A foggy morning, Öl un Sprühfarbe auf Leinwand 135x150, 2021



Fallend

Öl auf Leinwand, 150x135,2025

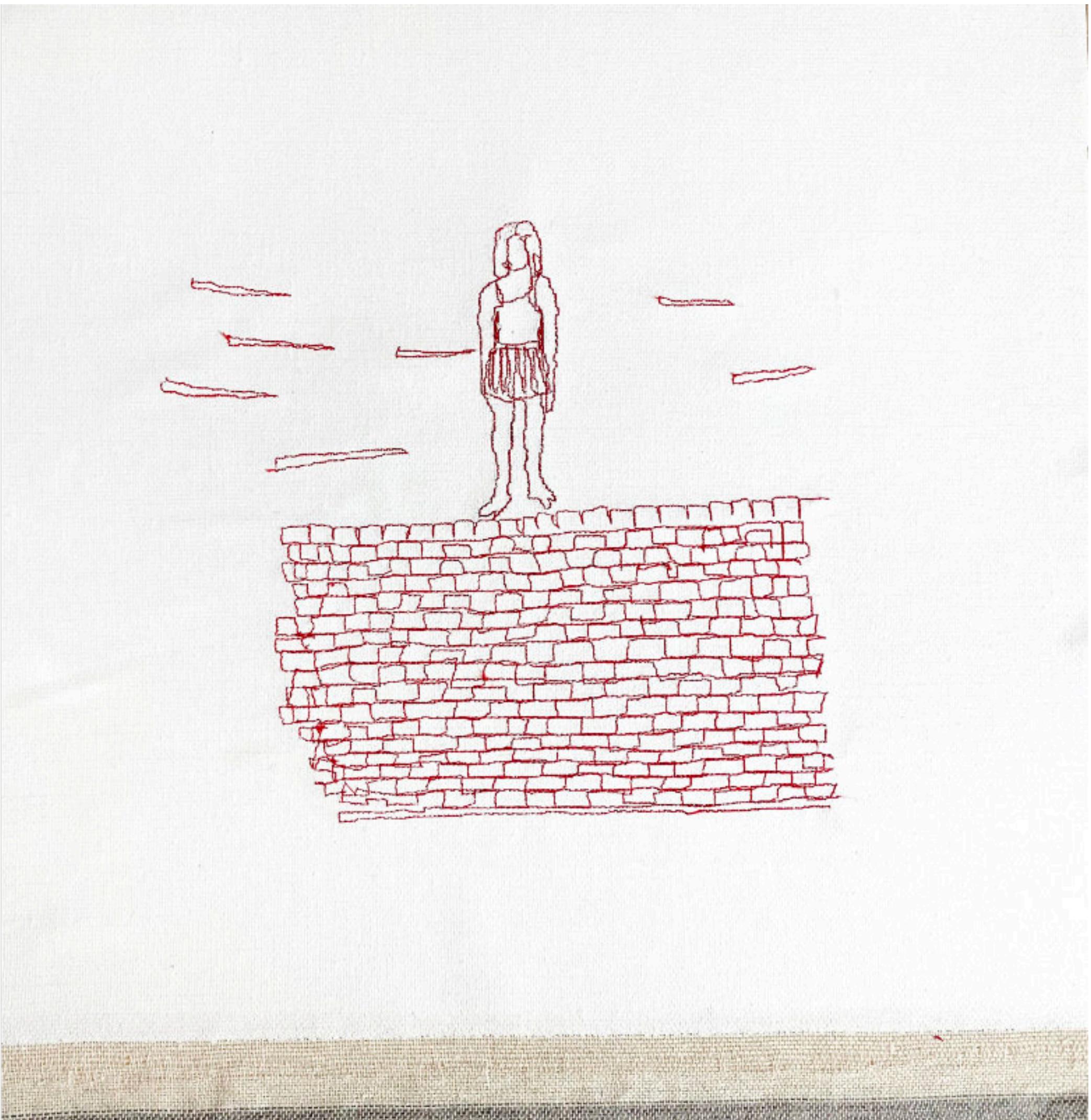
Stickerei und Verwendung von Textilien

In meinem jüngsten Projekt Zickzack thematisiere ich den weiblichen Zustand und die Rolle der Frau, Sexualität und Liebe in heutigen Gesellschaften. Religion, Patriarchat, Zuschreibungen wie „weibliche Kunst“ sowie die politischen Spannungsfelder zwischen Ost und West bilden dabei latent koexistierende Ebenen meiner Arbeit.

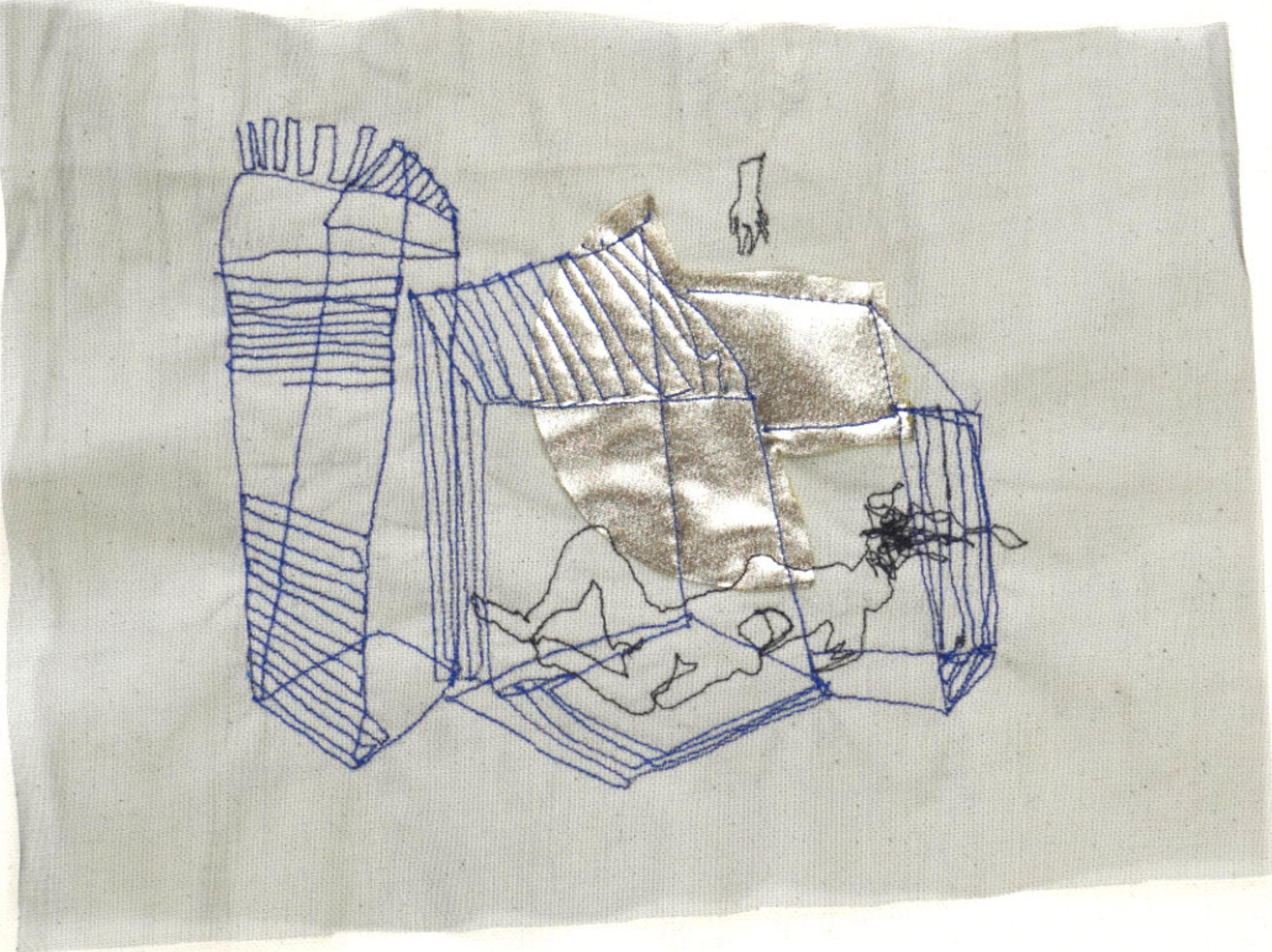
Die Auseinandersetzung mit neuen Materialien stellte mich unmittelbar vor neue Herausforderungen. Der Ersatz flüssiger Farben durch Nadel und Faden brachte eine grundlegende Veränderung sowohl in der Arbeitsweise als auch im künstlerischen Ausdruck meiner neuen Arbeiten mit sich. Diese Medien wirken als ein wichtiger neuer Impuls für meine künstlerische Praxis.

In meinen ersten großformatigen Arbeiten für dieses Projekt habe ich Farbe und Stoff kombiniert und den Stoff direkt auf die Leinwand aufgetragen. Im weiteren Prozess begann ich, den Stoff als Bildgrund und die Nähte als Pinsel zu begreifen.

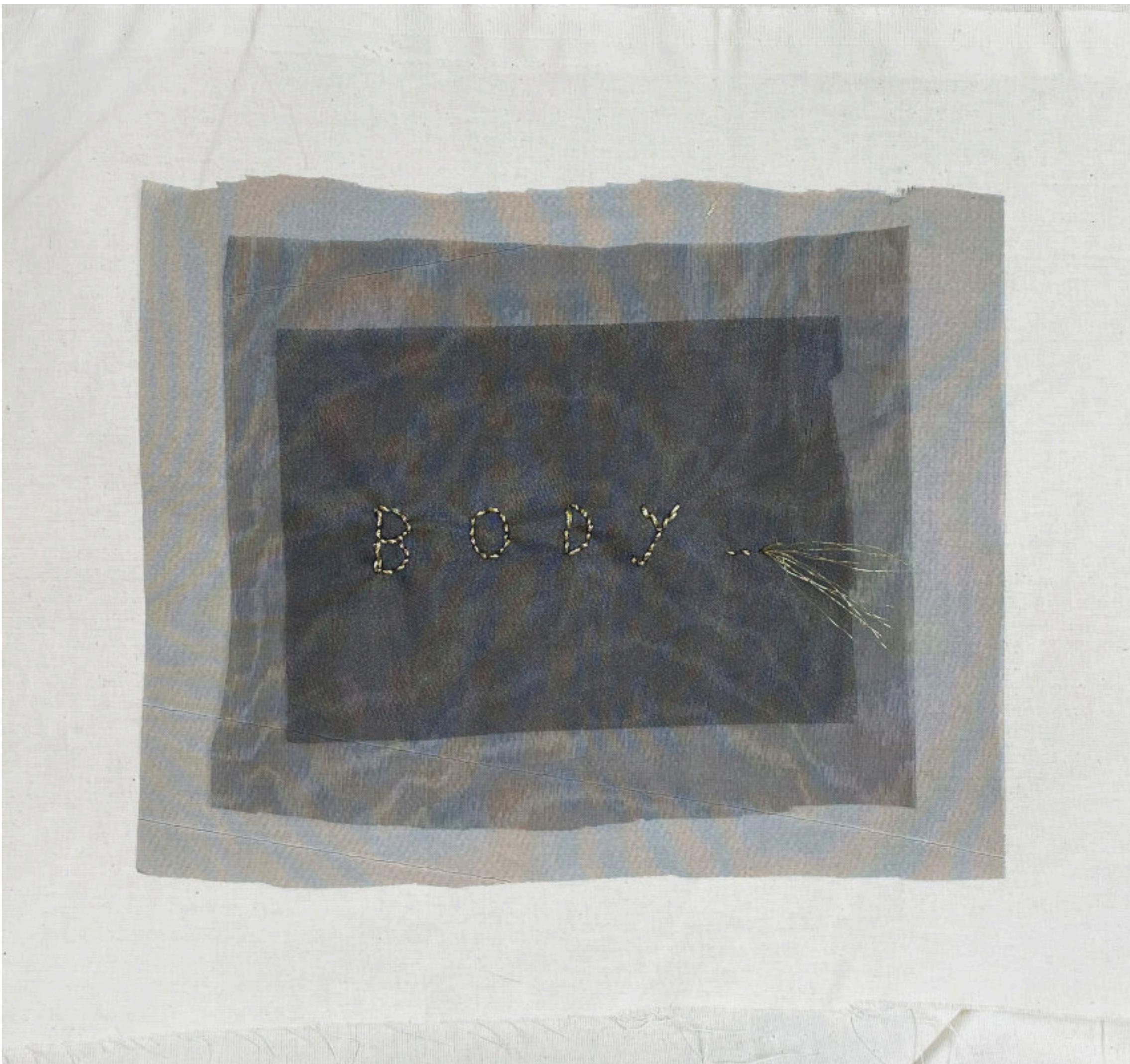
Derzeit arbeite ich an weichen Bildern und Skulpturen, in denen einfache Materialien wie rohe Leinwand in einen bewussten Kontrast zu intensiven Farben wie Gold treten. Manipulation, Neuanordnung und Schichtung werden dabei zu symbolischen Ausdrucksformen, mit denen ich Erfahrungen aus der Vergangenheit verarbeite und Themen wie Trauma, Verlust und Sehnsucht sichtbar mache. Ergänzend füge ich Abbildungen der noch unfertigen Arbeiten bei.



Border, Stickerei auf Leinwand, 34x34, 2023



Die unsichtbare Stadt, Stickerei mit Nähmaschine auf rohrer Leinwand und Organza, 25x35, 2025



Stickerei auf Rohgewebe und Organza, , 43x35, 2022



Am Anfang war der Körper
Stickerei auf gefüllte Textilien, 2022, 60x80

Realisiert für das Ausstellungsprojekt "Rückkehr in Würde. Chancen für ein selbstbestimmtes Leben", organisiert von SOLWODI, einem Verein, der sich für die Rechte von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund in Deutschland einsetzt.



Nacht der Sterne
Zusammengenähte Textilien, 200x155. 2023

Die Nacht der Sterne ist eine Metapher für die nächtlichen Bombenangriffe, die ich als Kind in meinem Haus in Teheran erlebt habe. Das Nomadenzelt aus rotem und beigen Leinen, aus dem ein Esels Kopf herausragt, stellt dagegen eine Zuflucht dar, aber eine bewegliche Zuflucht, die bereit ist, auf den Schultern eines Tieres an einen anderen Ort zu wandern.

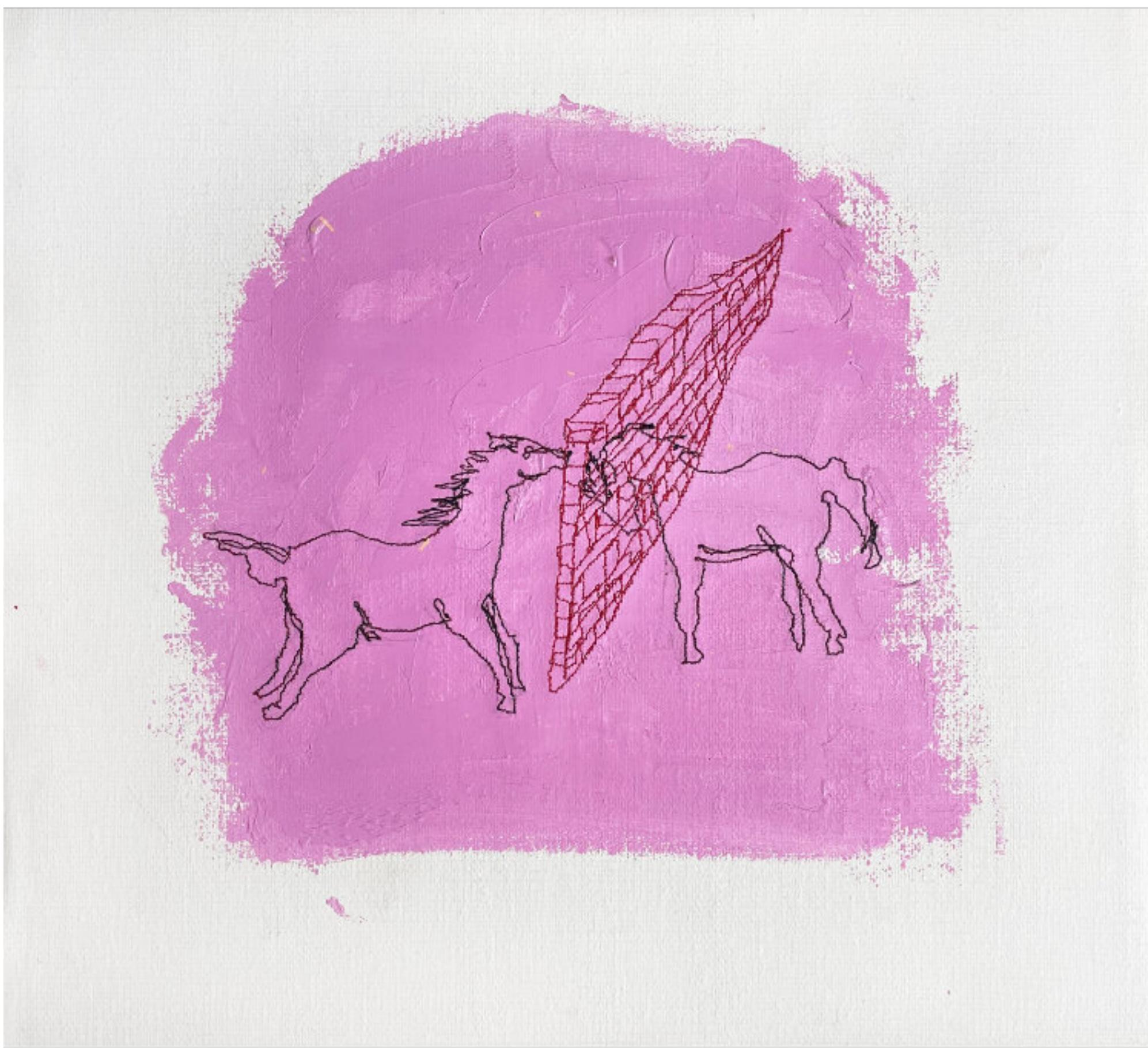
Nacht der Sterne

Die Nacht der Sterne ist eine Arbeit, die ich 2023 für die Gruppenausstellung im Museum für Neue Kunst in Freiburg realisiert habe. Es handelt sich um ein Projekt der Künstlerin Katja Windau mit dem Titel Sofreh und dem Thema Nomaden und Künstlerinnen.

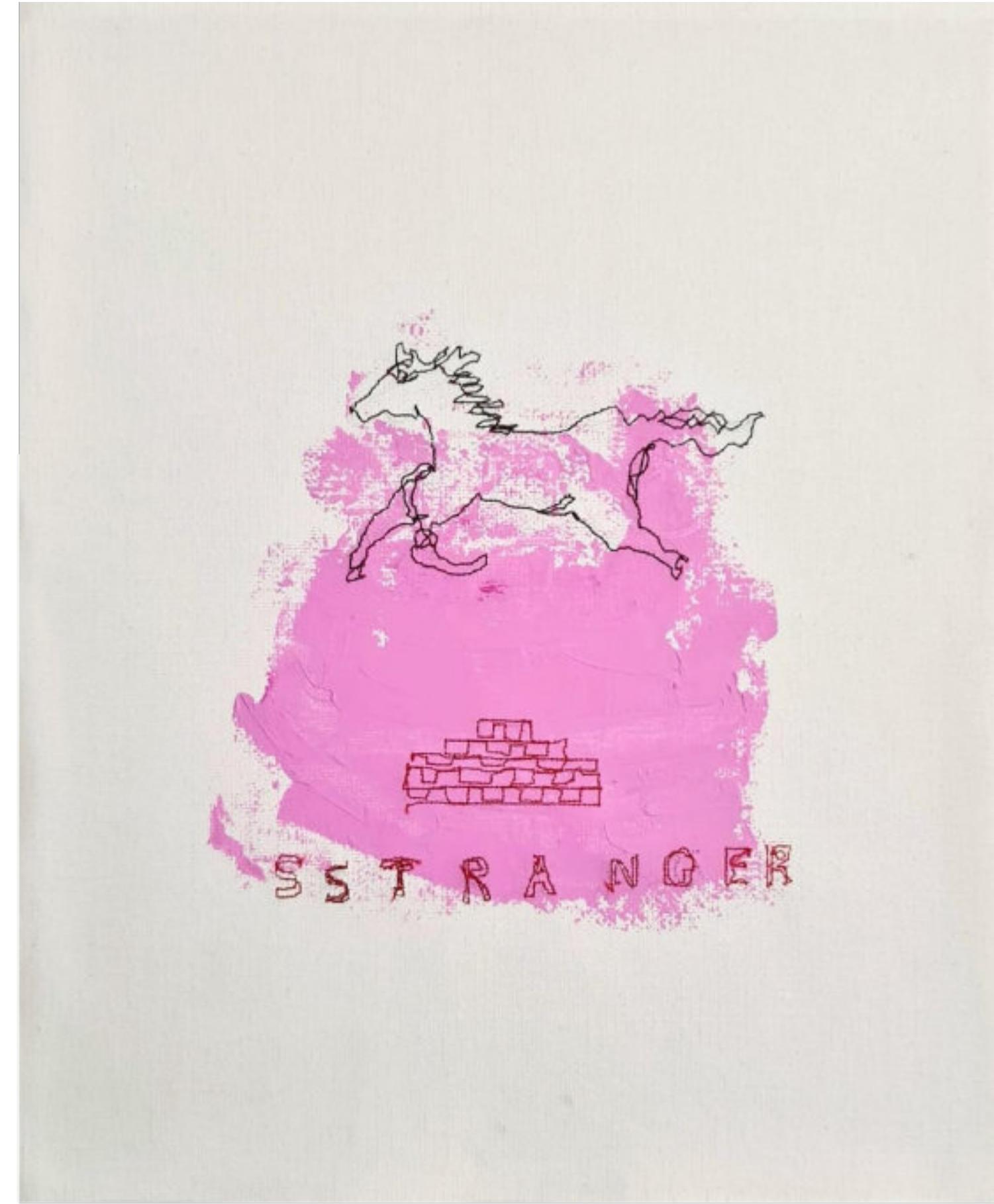
Auszug aus dem Text zur Ausstellung "Der Sofreh ist ein Kulturgut der Beludschen und bezeichnet ein Flachgewebe kleineren Formats, das zur Zubereitung von Brotteig, als Tischtuch bei Mahlzeiten oder auch für Hochzeiten verwendet wird.

Rückzugsort und Wohnstätte der nomadisch lebenden Völker ist das Zelt, alles findet in einem Raum statt. Die Herstellung von Essen sowie auch das Weben der Teppiche wurde bei den Beludschi-Völkern von Frauen ausgeführt, das Zuhause ist traditionell das Betätigungsfeld der Frau.

Künstlerische Biografien erinnern oft an die nomadische Lebensweise. So findet man bei beiden häufige Ortswechsel prekäre Lebensverhältnisse, aber auch ein Streben nach Einklang mit Umwelt und Familie oder die Wertschätzung traditioneller Praktiken".



Border, Stickerei und Öl Farbe auf Leinwand 32x28, 2023

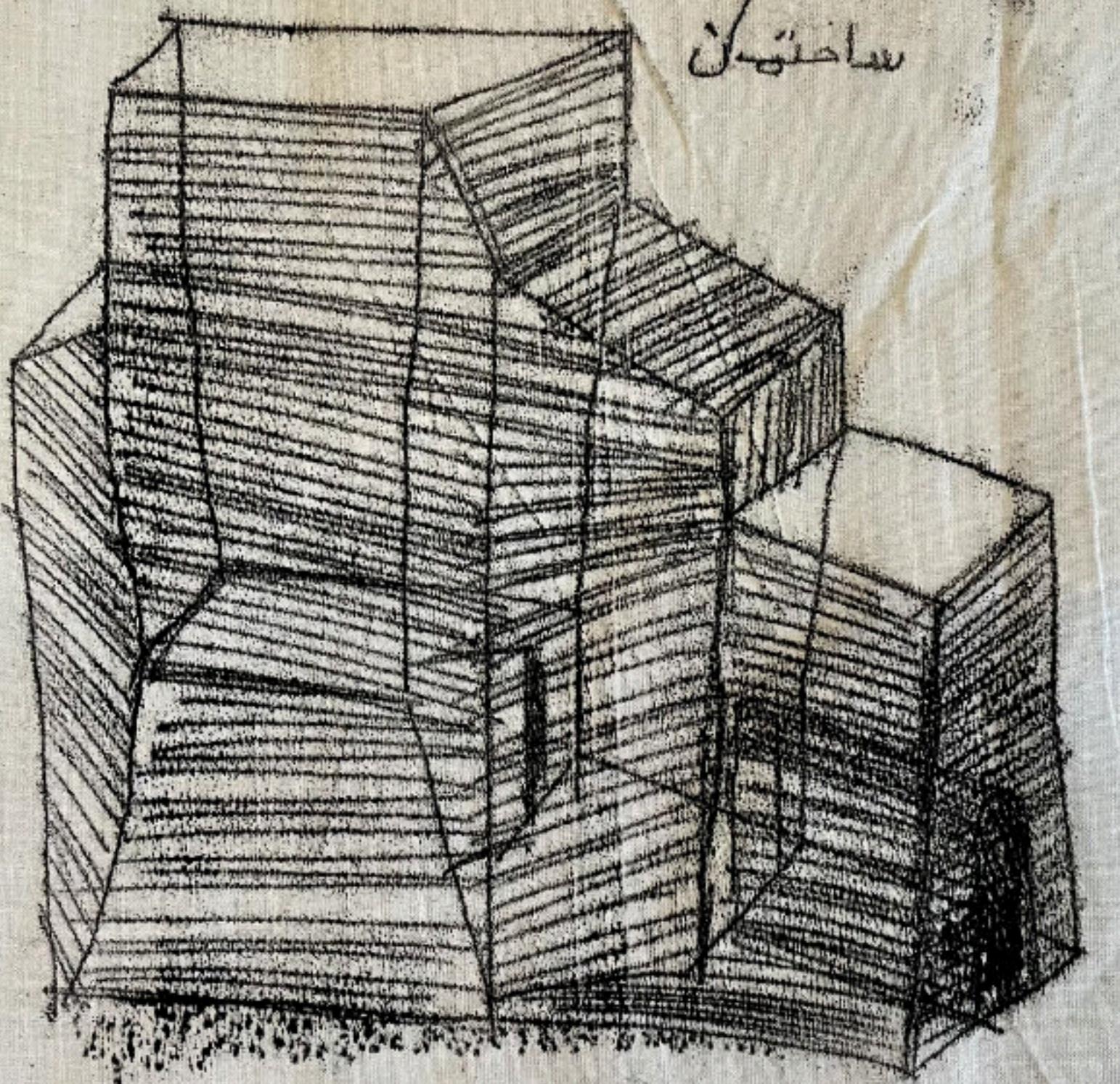


Stranger, Stickerei und Öl Farbe auf Leinwand, 2023



Sisters
Acryl auf Textil- und Gazestoff, 95x200, 2023





Die Unsichtbare Stadt

Eine Reihe meiner Arbeiten trägt den Titel Die „unsichtbaren Stadt“. In diesen Werken — geformt durch Zeichnungen, Monotypien, Malerei und Stickerei — erscheint der Würfel, oder ein Geflecht von Würfeln, als zentrales, beinahe schwebendes Element. Diese Strukturen, mal komplex, mal schlicht, ordnen sich in einer scheinbaren Unordnung und bevölkern den Raum wie fragile Architekturen des Geistes. Sie sind Orte, an denen Gleichgewicht und Instabilität, Realität und Vorstellung miteinander verschmelzen, und eröffnen einen imaginären Raum, in dem Denken, Erinnerung und Fantasie aufeinandertreffen.



In dieser Stadt, Monotypie, 2025



Die Unsichtbare Stadt, Monotypie, 2025

Weiter Schreiben Magazin

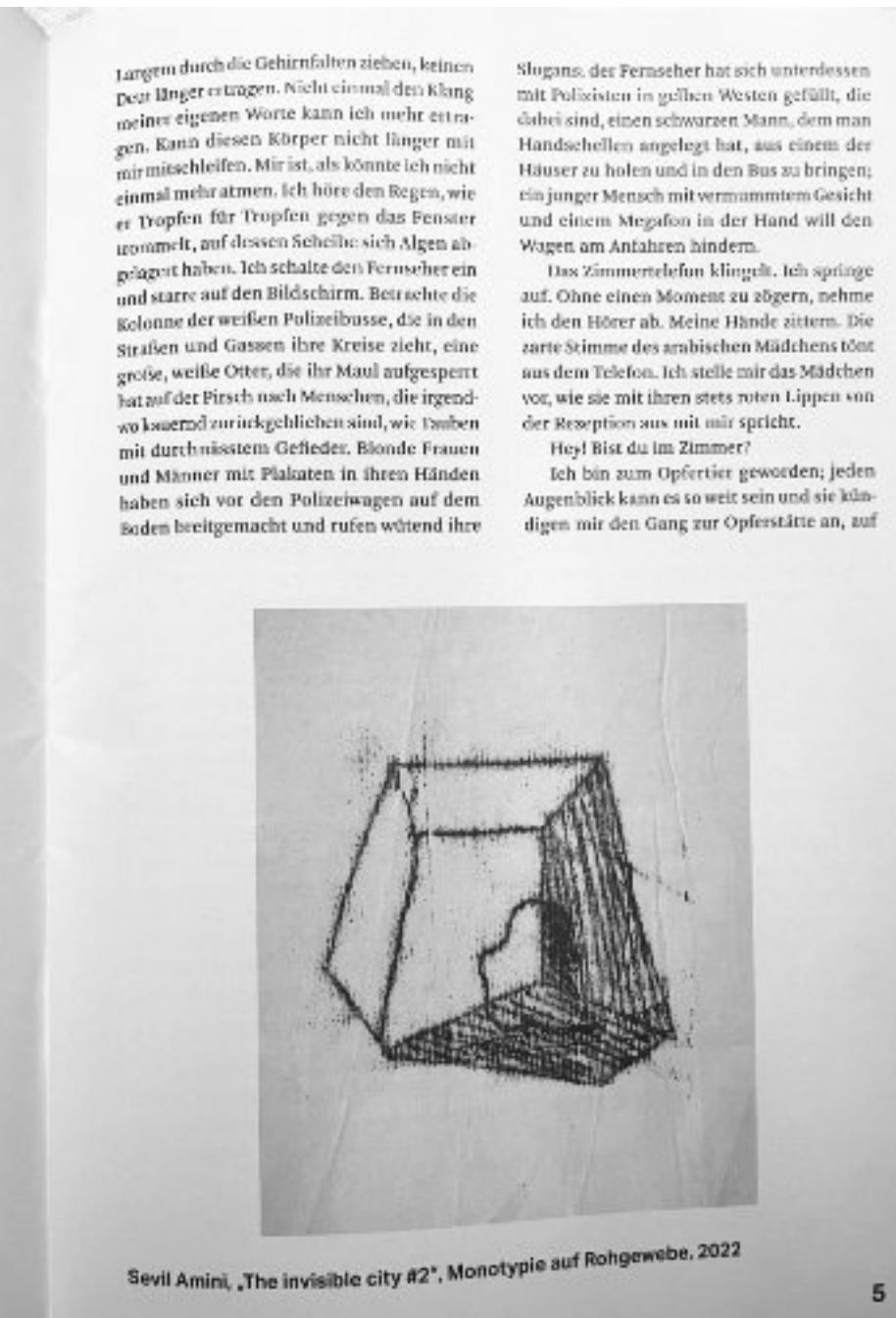
#6 Dezember 2024

Die Nacht

Mit Texten von:
Ali Abdollahi, Atefe Asadi, Ahmed Awny, Daniela Dröscher,
Rasha Habbal, Batool Haidari, Asma Kready, Mazda Mehrgan,
Kateryna Mishchenko, Bahram Moradi, Abdul Wahid Rafee,
Simone Scharbert, Tijan Sila, Deniz Ulu, Reber Yousef, Sam Zamrik

In Zusammenarbeit mit dem Magazin „Weiter Schreiben“ wurde eine Monotypie aus der Serie Die unsichtbare Stadt in Verbindung mit einem Text der afghanischen Autorin Batool Haidari veröffentlicht.

Projekt WEITER SCHREIBEN wurde 2017 vom gemeinnützigen Verein WIR MACHEN DAS in Berlin ins Leben gerufen. „Weiter Schreiben“ bietet Autoren im Exil – hauptsächlich aus Syrien, aber auch aus dem Iran, Afghanistan und dem Sudan – eine Plattform, um ihre literarischen Texte in den Kategorien Kurzprosa, Lyrik, Essays und literarischer Journalismus zu veröffentlichen. Wir vernetzen diese Autoren mit deutschsprachigen Kollegen, um den Austausch zu fördern.

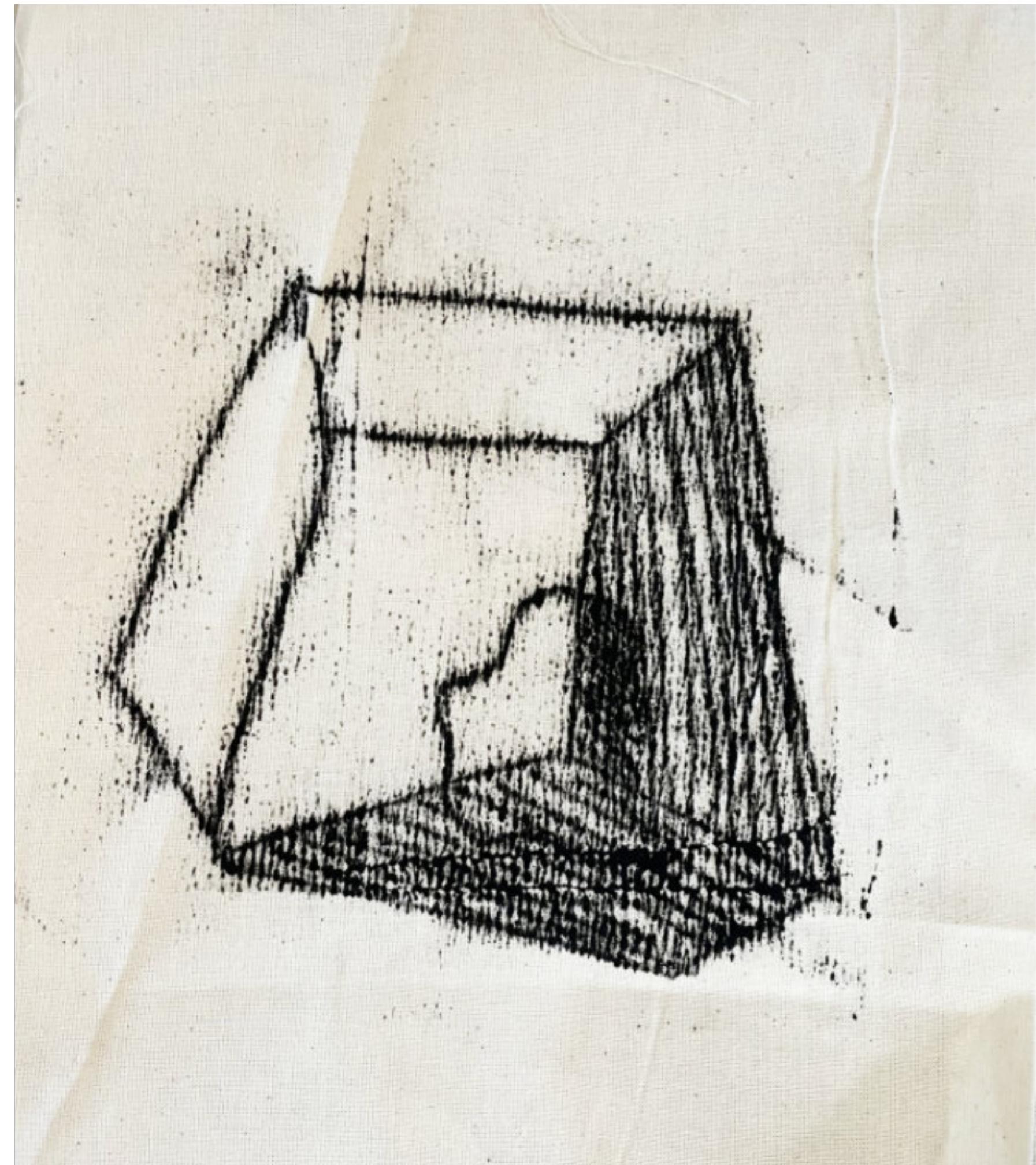


5

Auszug aus dem Text von Batool Haidari.

Nächte ohne Morgen

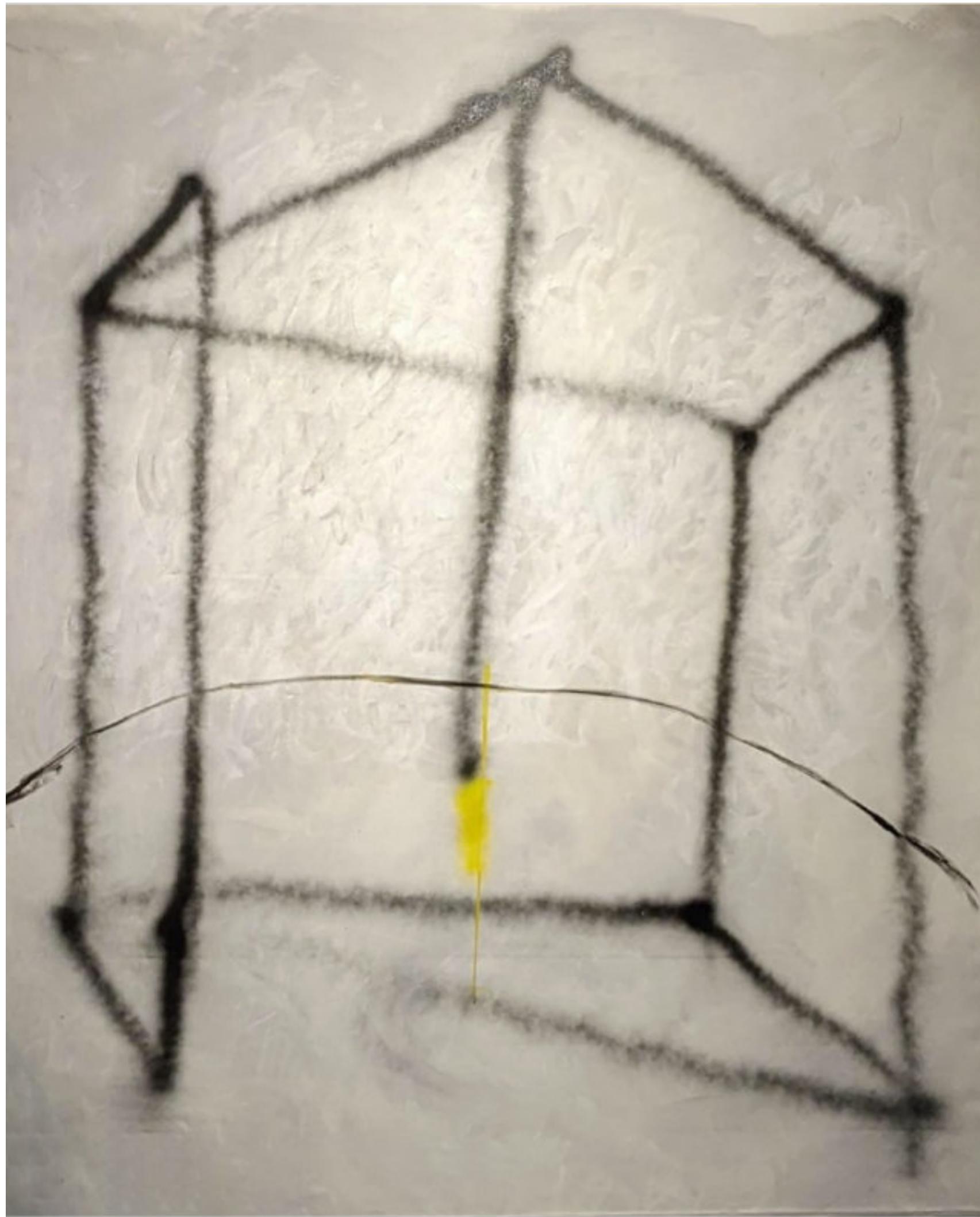
Seit mehr als einer Stunde setze ich in diesem Zimmer, zwischen diesen vier Wänden, einen Fuß vor den anderen. Dunkle vier Wände sind das, halte ich doch seit Tagen schon die schweren braunen Vorhänge ihrer Fenster zugezogen. Als wollte ich nicht zulassen, dass auch nur ein Lichtstrahl durch die Ritzen dringt und sich im Inneren des Zimmers verfängt, in dem es klamm und abgestanden riecht. Sicher hat sich hinter diesen Vorhängen schon die schwarze Dunkelheit herabgesenkt; möglicherweise lugt auch der Mond ruhig hinter den Regenwolken hervor. Ich würde wohl den Mondschein sehen, wenn ich die Vorhänge aufzöge, aber ich muss einen Fuß vor den anderen setzen, von einem Ende des Zimmers zum anderen, und die Gedanken abzählen, die mir konträrlich durch die Gehirnwindungen wandern.



Die unsichtbare Stadt, Monotypie auf roher Leinwand



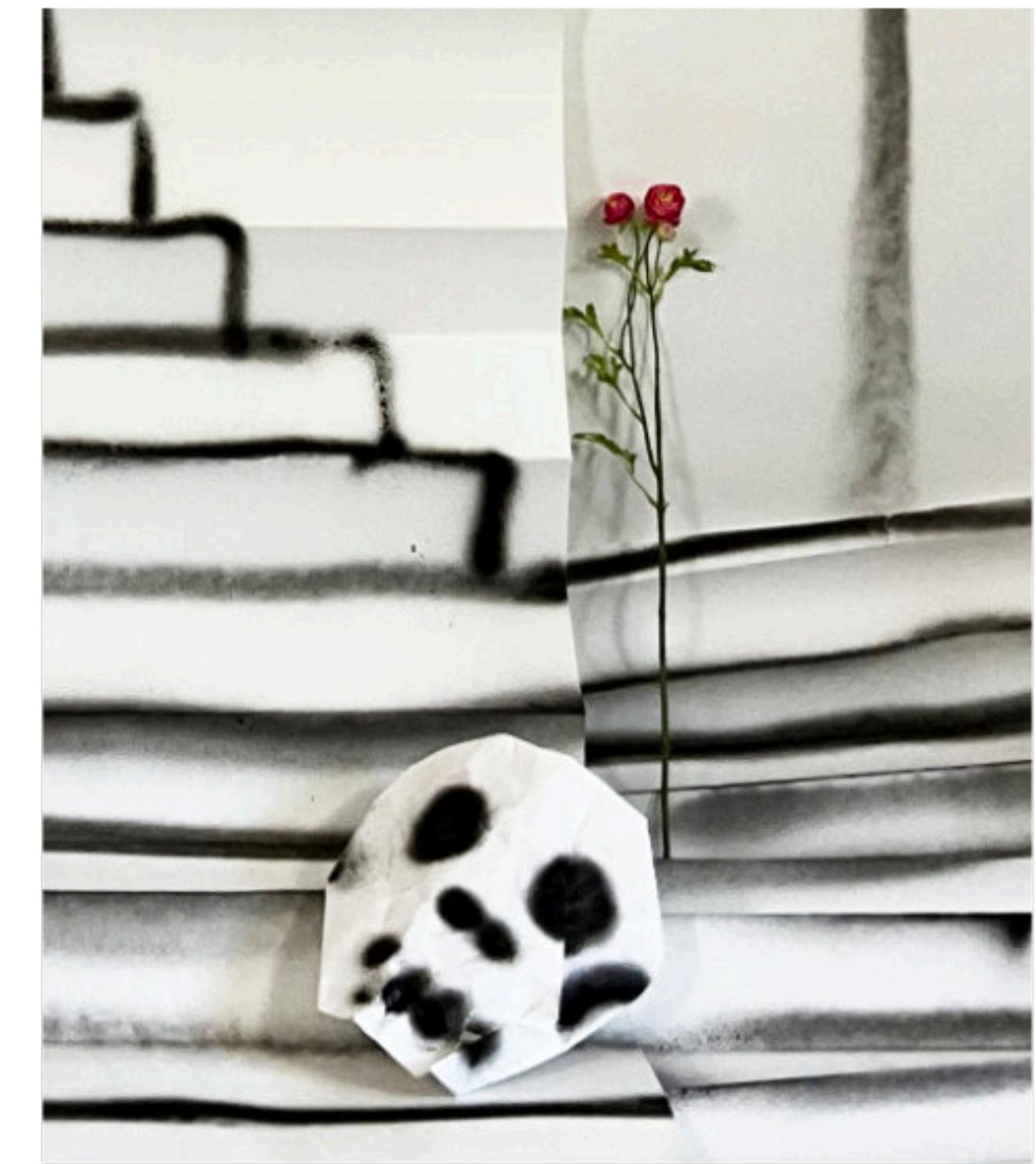
Ohne Titel, Öl auf leinwand, Diptychon, 180x120, 2024



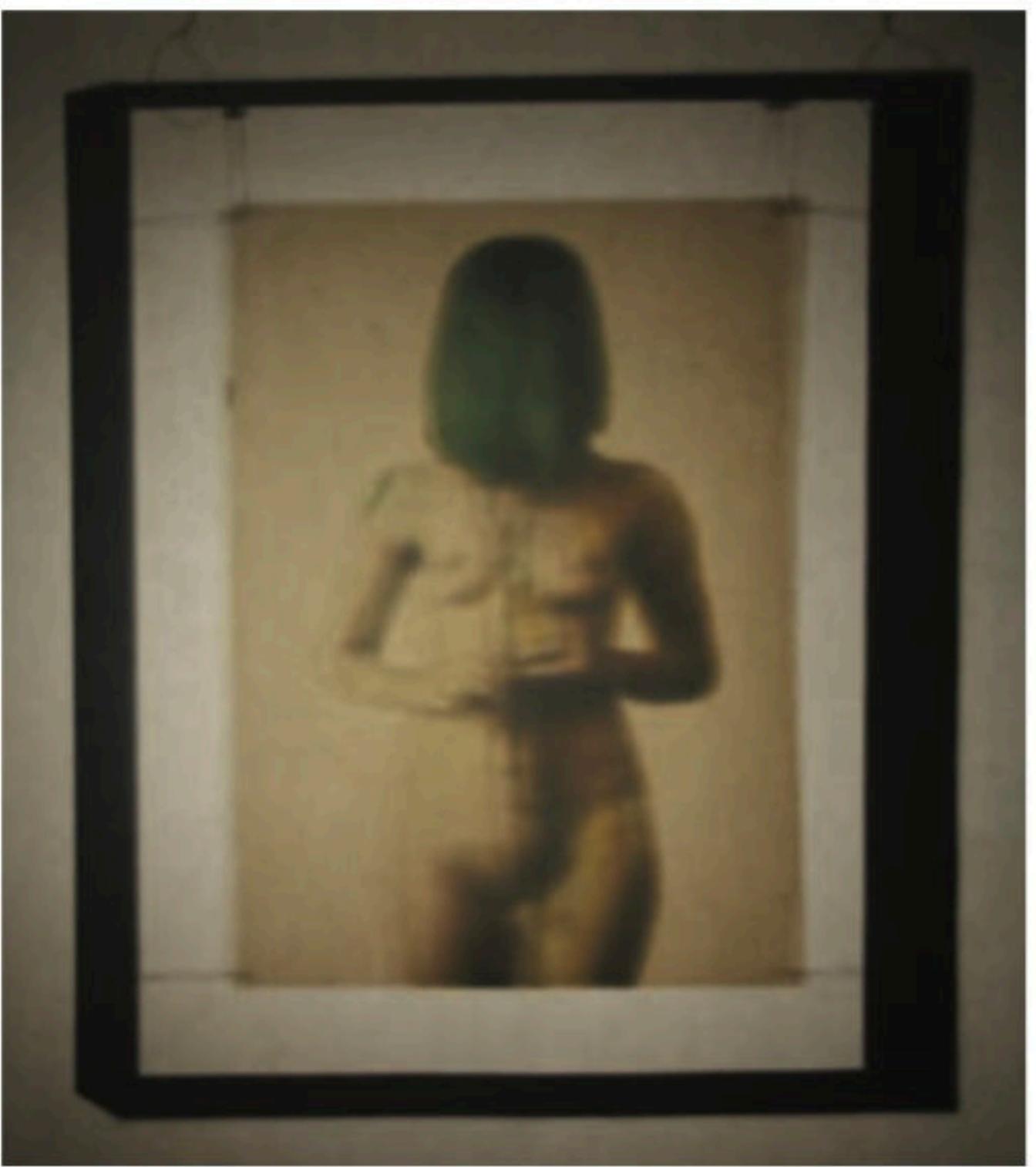
Home, Mixed media auf Leinwand, 160x200, 2016



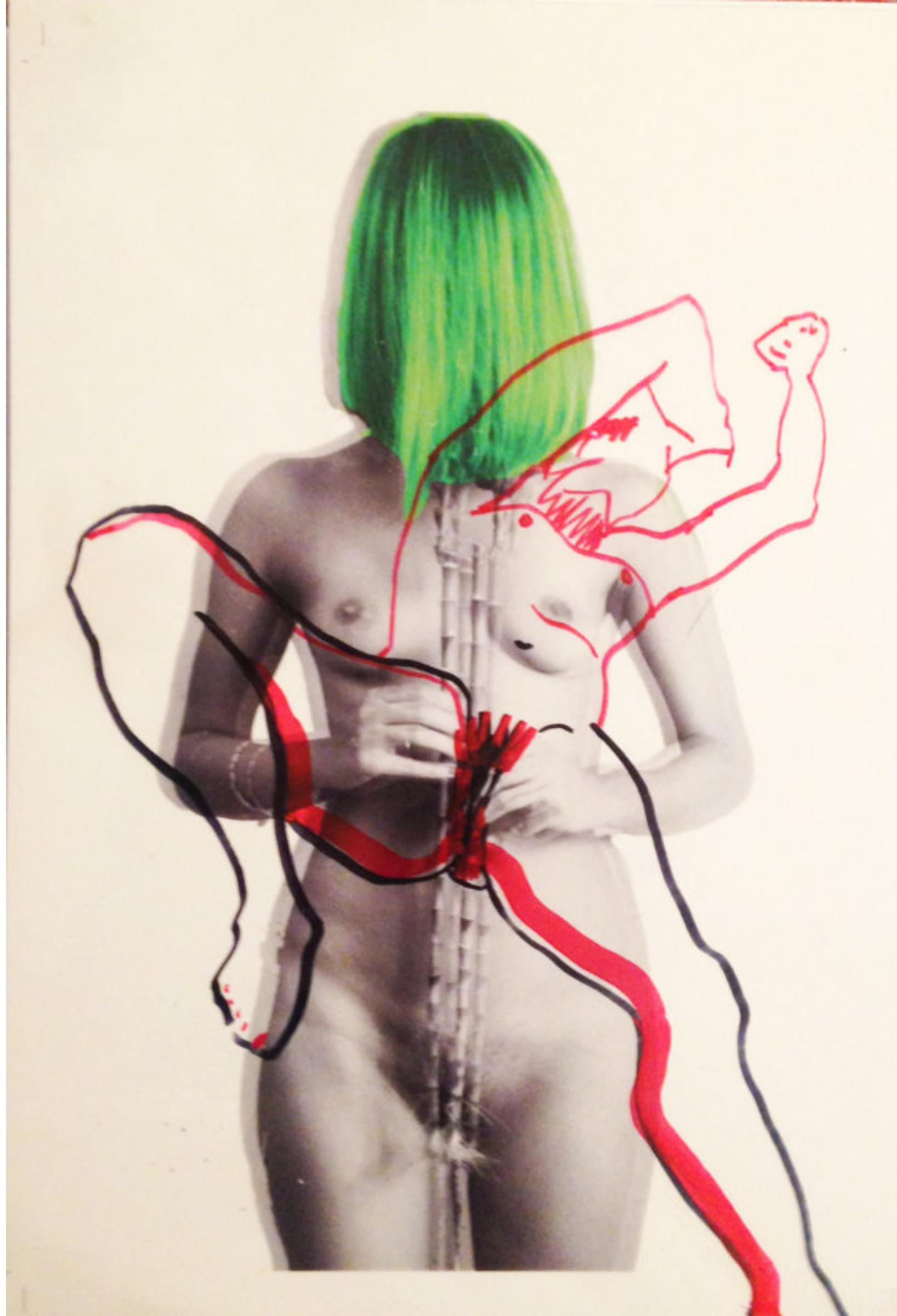
Auflösung, Öl auf Rohrer Leinwand 200x300, 2023



The Castle, Installation, Sprühfarbe auf Zeichnung Papier 200g, Künstliche Blumen, 270x300, 2024

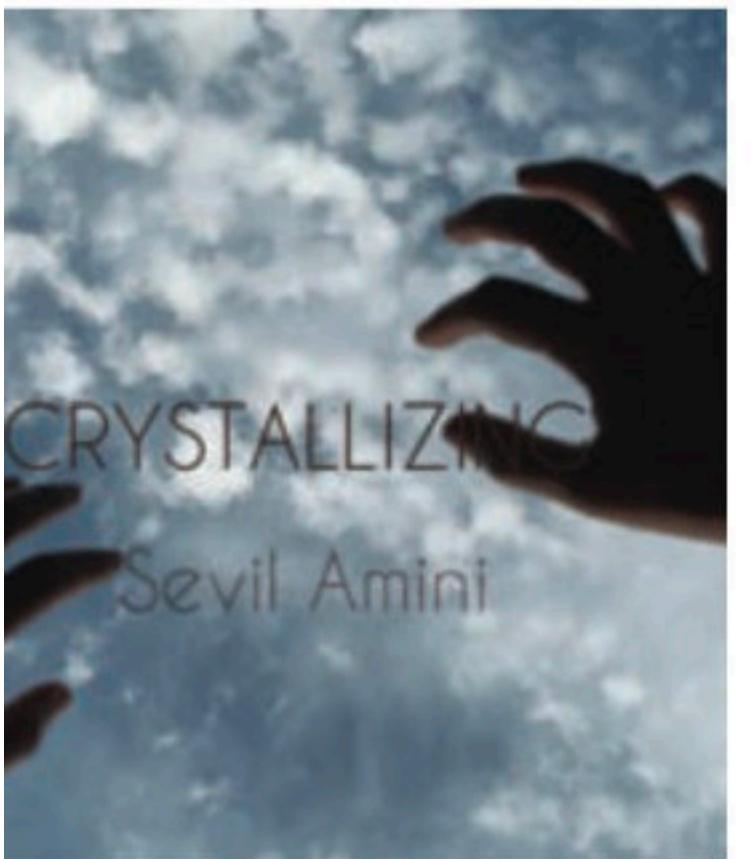


The Shadow
Digitalfotografie, gedruckt auf PVC-Folie, montiert in vier 50x70 Schichten., 2012



Ausstellungs Ansicht, Maimeri Fondation, Mailand, 2012

Träumerin, Digitalfotografie, gedruckt auf PVC-Folie, darauf Zeichnung mit Marker, 21x29, 2012



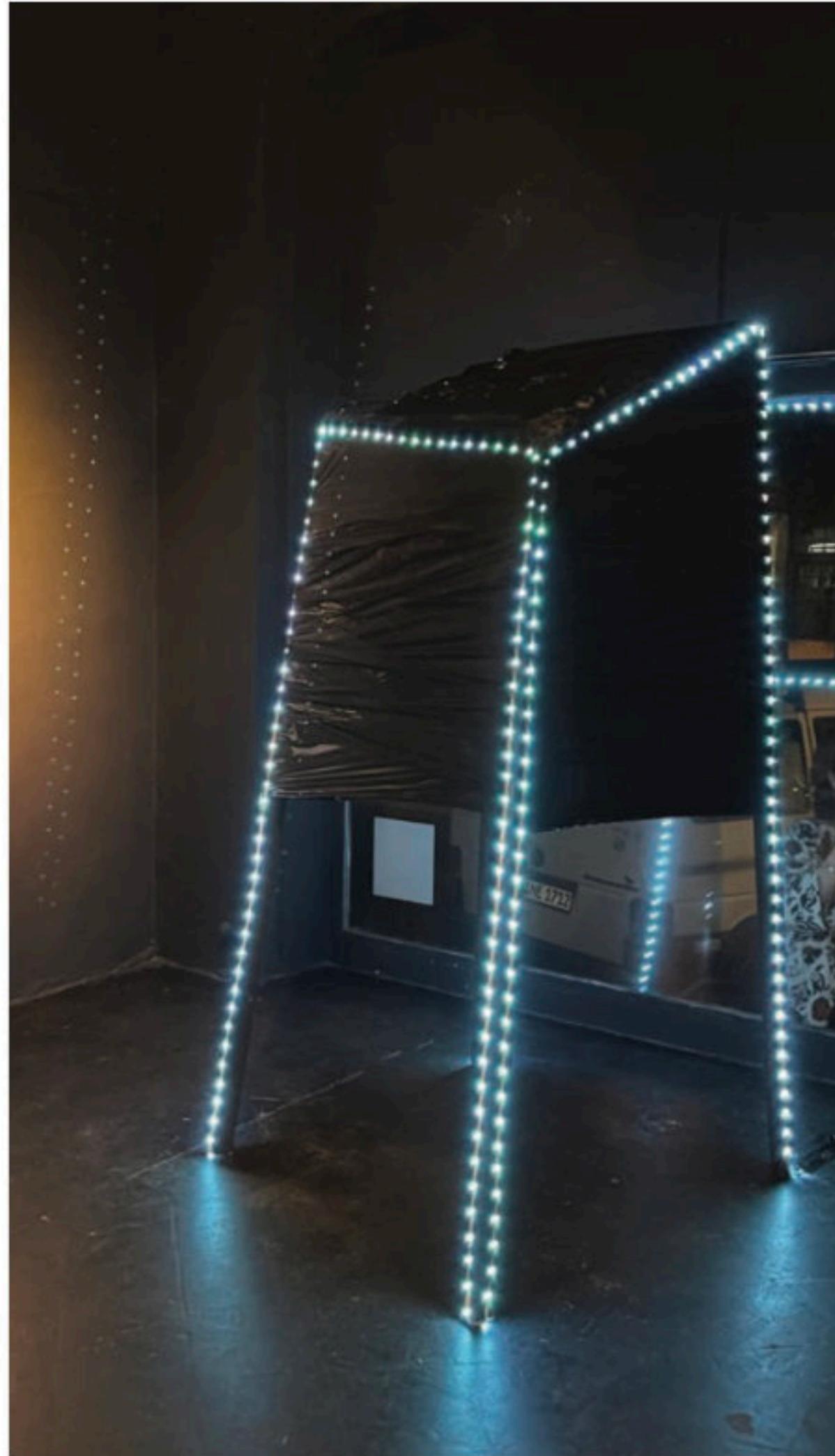
CRYSTALLIZING

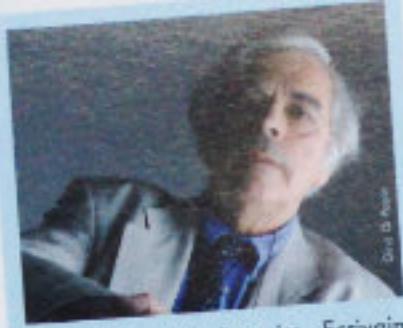
Video-Installation
zu sehen auf Vimeo
<https://vimeo.com/590962114>

Raum Linksrechts Galerie für Junge Kunst im Hamburger Gängeviertel, 2021

Materialien:

asymmetrischer schwarzer Kubus aus Holzstäben, Ca 20 Meter schwarze Plastikfolie, schwarze Gaze, LED-Licht.
Durch ein guckloch auf der Vorderseite des Kubus lädt die Besucher ein, ein 9-minütiges Video zu sehen, das ohne Unterbrechung übertragen wird.





Gérard-Georges Lemaire Ecrivain historien et critique d'art, journaliste, traducteur, producteur (France Culture), commissaire d'expositions. Directeur de collections littéraires (Flammarion, Christian Bourgois, La Différence) et de la revue *L'Ennemi*. Professeur à l'Accademia di Belle Arti di Brera, il dirige un séminaire depuis 2012. A collaboré et collabore à de nombreux périodiques. A écrit 50 livres (Les Cafés littéraires, Le goût de Prague, Kafka et Kubin, Kafka e Prague, Histoire du Salon de peinture, L'Or dans l'art contemporain, etc). En italien: L'Arobase, Il fanciullo inocuo, Gli otto colori di Massimo Arrighi, Kafka una biografia, etc. Est commandeur dans l'ordre des Arts et Lettres.

Les urnes funéraires de Thomas Browne & L'Histoire de la Tintoretta

Gérard-Georges Lemaire

Pour le cinquième et dernier Forum de Bolognano, Lucrezia De Domizio m'a demandé en premier lieu de réaliser un « signe visible » dans la Plantation Paradis, son invention tout comme l'hypogée cachée du regard de tous. J'étais ravi, car c'est vraiment un honneur pour moi de figurer à côté de tous ces personnage, artistes et poètes, qui ont laissé cette trace en ensevelissant une œuvre dans la terre où Joseph Beuys a planté son premier chêne et où il a vécu les dernières années de son existence. J'ai choisi, étant donné que l'œuvre demeurera à jamais invisible (seule une plaque en cuivre en indique l'emplacement) de m'inspirer du grand médecin et hommes de lettres anglais Thomas Browne (1605-1682), l'auteur de *Hydriotaphia* et de *The Garden of Cyrus*. Son ouvrage les *Burial Urns* a connu un prestige sans égal d'Edgar Allan Poe à Herman

Melville, jusqu'à James Joyce, Jorge Luis Borges et W. G. Sebald. J'ai prié la jeune artiste iranienne Sevil Amini de réaliser l'urne pour cette ***Hydriotaphia moderne*** selon sa volonté et, moi, j'ai écrit, une ode en prose à propos de différents personnages disparus, qui ont marqué mon existence, que j'ai bien connus, à partir l'auteur d'**Olive Stone**: Joseph Beuys, Patrizia Runfola, W. S. Burroughs, Bernard Heidsieck, Simon Lane. Pour le Forum, j'ai écrit une seconde version d'une nouvelle intitulée **La Tintoretta**. Depuis un certain temps, je me suis mis en tête d'écrire des nouvelles pour des artistes de mes amis. J'ai eu alors l'idée de choisir des femmes dans l'art. Cela a commencé avec l'allégorie de la peinture, sujet rare, apparu au XVII^e siècle, sans doute inspiré par l'important ouvrage de Gregorio Comanini, **Il Figino (1591)**.



Nata a Teheran nel 1977, Sevil Amini vive da giovanissima le prime esperienze artistiche grazie al padre, artigiano gioielliere, amante della pittura e della poesia. Studia grafica e disegno all'Università privata di Teheran, e nel 2005 si trasferisce in Italia per studiare pittura. Dapprima a Firenze e quindi a Milano, dove

Urnenvon Thomas Browne & Die Geschichte der Tintoretta



Von 2013 bis 2015 arbeitete ich mit Gérard-Georges Lemaire an von ihm kuratierten Ausstellungsprojekten und künstlerischen Fragestellungen, aus denen neue Arbeiten entstanden.

Gérard-Georges Lemaire ist Schriftsteller, Historiker und Kunstkritiker sowie Journalist, Übersetzer, Produzent für France Culture und Ausstellungskurator. Er ist Herausgeber literarischer Reihen (Flammarion, Christian Bourgois, La Différence) und Leiter der Zeitschrift *L'Ennemi*.

Seit 2012 leitete er als Professor an der Accademia di Belle Arti di Brera ein Seminar.



Für das fünfte und letzte Forum von Bolognano bat mich Lucrezia De Domizio, ein „sichtbares Zeichen“ in der Plantation Paradis zu realisieren – ihrer eigenen Erfindung, ebenso wie das der Öffentlichkeit verborgene Hypogäum. Ich nahm diese Einladung mit großer Freude an, da es für mich eine besondere Ehre war, neben jenen Künstlern und Dichtern genannt zu werden, die dort eine Spur hinterlassen haben, indem sie ein Werk in der Erde vergruben, an jenem Ort, an dem Joseph Beuys seine erste Eiche pflanzte und die letzten Jahre seines Lebens verbrachte.

Da das Werk für immer unsichtbar bleiben sollte – lediglich eine Kupferplatte markiert seinen Ort –, entschied ich mich, mich von dem englischen Arzt und Schriftsteller Thomas Browne (1605-1682) inspirieren zu lassen, dem Autor von *Heterotopie* und *The Garden of Cyrus*. Sein Werk *Burial Urns* genoss außergewöhnliche Wirkung und beeinflusste Autoren von Edgar Allan Poe über Herman Melville bis hin zu James Joyce, Jorge Luis Borges und W. G. Sebald.

Ich bat die junge iranische Künstlerin Sevil Amini, die Urne für diese moderne *Hydriotaphia* nach ihrer eigenen künstlerischen Vorstellung zu gestalten. Ich selbst verfasste dazu eine Prosadichtung, eine Ode an verschiedene verstorbene Persönlichkeiten, die mein Leben geprägt haben und die ich persönlich kannte – beginnend mit dem Autor von *Olive Stone*: Joseph Beuys, Patrizia Runfola, W. S. Burroughs, Bernard Heidsieck und Simon Lane.

Für das Forum schrieb ich zudem eine zweite Fassung einer Erzählung mit dem Titel *La Tintoretta*. Seit einiger Zeit widme ich mich dem Schreiben von Erzählungen für befreundete Künstlerinnen und Künstler. Daraus entstand die Idee, mich gezielt mit Frauen in der Kunst auseinanderzusetzen. Ausgangspunkt war die Allegorie der Malerei, ein seltenes Sujet des 17. Jahrhunderts, vermutlich inspiriert durch Gregorio Comanini's *Il Figino (1591)*. Mehrere Maler gaben dieser Allegorie Gestalt, darunter Giuseppe Maria Crespi und einige seiner Zeitgenossen.

Von dort aus wandte ich mich dem Schicksal von Künstlerinnen der Renaissance zu, deren Lebenswege lange Zeit wenig Beachtung fanden – beginnend mit Sofonisba Anguissola und anschließend Marietta Robusti, der Tochter Tintoretta. Dieses kleine Buch widmete ich Sevil Amini. Die aus Teheran stammende Künstlerin wird es mit bewegten Bildern illustrieren, mit der poetischen Kraft ihrer eigenwilligen Ikonographie, angesiedelt zwischen Orient und Okzident.